Nr. 298. — Erstes Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 15. August 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Kaiser Franz Josef in Berlin.

Spandau, 14. August. **Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und der Kaiser Franz Josef** trafen heute Morgen 8½ Uhr unter Geschützsalut der Festungswälle hier ein. Die allerhöchsten Herrschaften begaben sich auf die kaiserliche Yacht „Alexandra", fuhren zur Landungsbrücke bei Gatow, verließen alsbald daselbst die Yacht, stiegen zu Pferde und ritten zu den Truppenübungen, welche um 9 Uhr begannen. Ihre Majestäten wurden von dem zahlreichen Publikum enthusiastisch begrüßt. Die Gefechtsübung dauerte bis gegen 12 Uhr, worauf in eigens hergerichtetem Zelte das Frühstück eingenommen und sodann die Rückfahrt mittelst Sonderzuges angetreten wurde.

Gefechtsübung von Truppen des Gardekorps bei Spandau vor dem Kaiser von Oesterreich.

Morgengrauen hatte sich noch über die Straßen Berlins ausgebreitet, auf allen Kasernenhöfen herrschte bereits das regste Leben, wenige Minuten und marschbereit standen die Truppen; die „Alexander", welche Oberst von Rauchhaupt kommandirt und das 3. Grenadierregiment Königin Elisabeth unter Oberst von Lütgen, schlugen denselben Weg ein, sie strebten nach Gatow zu; hier war für den heutigen Gefechtstag ihr Rendezvousort; auch die erste Abtheilung des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments unter Major Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld stieß hier mit den genannten Truppen zusammen.

Vom Pferdegetrappel hallen die Straßen Berlins wieder, das sind die ersten Garde-Dragoner, Königin von England, welche jetzt ihre Kaserne verlassen, zahlreiche Offiziere des Regiments sind allbekannt, wohl keins aus der deutschen Armee hat soviel sieggewohnte Herrenreiter gestellt; die Dohna's, die Senden's haben als verwegene und sichere Reiter manch Ruhmesblatt auch auf den Bahnen der Provinz gepflückt. Major Freiherr von Zedtwitz kommandirt die Garde-Dragoner; die schwarzweißen Fähnchen der 2. Garde-Ulanen tauchen von Moabit aus auf; die beiden Regimenter bilden die Kavallerie-Brigade unter Oberstlieutenant von Kotze; die Kavallerie-Regimenter nehmen auf der Straße Glienicke-Spandau bei Rehbaumstücken Aufstellung. In der Holzablage bei Liepe tauchen Infanteriemassen auf, die Franzer sind es unter Oberstlieutenant Freiherrn von Richthofen, und da kamen auch schon die flinken Gardeschützen, vom Major von Scholten kommandirt.

Alle diese Truppen zusammen bilden die Ostdivision, ihr Führer ist heute Generalmajor Bernhard Erbprinz von Sachsen-Meiningen. Sämmtliche Truppen der Ostdivision sind erkennbar an weißen Helmüberzeugen.

Der Morgen ist regnerisch, aber für eine Gefechtsübung nicht ungeeignet, bei heißem Sonnenbrand, bei undurchdringbaren Staubwolken wie in den Manövertagen zu Müncheberg hatten die Truppen zu leiden; die Alexander bilden die Vorhut der Truppen der Ostdivision.

Die Generalidee bei der heutigen so interessanten Gefechtsübung war folgende: „Ein Ostheer ist im Vormarsch von der Oder her auf Berlin. Ein Westheer versammelt sich bei Stendal und Wittenberge. Berlin ist von Westtruppen schwach besetzt, die zum Westheer gehörige Festung Spandau in der Armirung begriffen."

Für die Ostdivision ergab sich hieraus folgende Spezialidee: Das vorausgesandte Ostkorps hat die bei Berlin stehenden schwachen feindlichen Kräfte auf Spandau zurückgedrängt, die Hauptstadt besetzt und am 13. August die Einschließung Spandaus auf dem linken Havelufer begonnen. Auf die Nachricht, daß Truppenzüge in Spandau eintreffen, ertheilt der kommandirende General der 2. Garde-Infanterie-Division — Ost-Division — den Auftrag, in der Nacht zum 14. August und am frühen Morgen des 14. unter Benutzung des gesammten Brücken-Materials des Armeekorps südlich Gatow über die Havel zu gehen und sich wo möglich durch einen Handstreich der Festung zu bemächtigen, jedenfalls aber sich in den Besitz der südwestlich Spandau gelegenen Höhen zu setzen und die Einschließung auf dem rechten Havelufer einzuleiten.

Die der Ostdivision zugehörige Kavallerie-Brigade mit einer reitenden Batterie, welche auf Potsdam bereits angesetzt war, erhält die Weisung, den Uebergang der Division bei Gatow zu sichern, die auf dem rechten Havelufer nach der Festung führenden Straßen zu besetzen und die Eisenbahnverbindung mit Wittenberge und Stendal zu unterbrechen. Am 13. August hatte dieselbe nach Zurückwerfung einzelner feindlicher Eskadrons die Linie Gatow—Dallgow erreicht; ihre Patrouillen bekamen aus Staaken sowie von den Höhen des Hahne- und Weinberges Infanteriefeuer. Bemerkung: Fort Hahneberg ist noch unfertig und nicht armirt.

Den Divisionsbefehl hatte der Führer der Ostdivision Erbprinz von Meiningen an der Windmühle bei Gatow erlassen; hier auf dem Windmühlenberge westlich Gatow hielt er bei Beginn der Gefechtsübung mit seiner Suite.

Die Westdivision befehligte Oberst von Wilczeck, alle Truppen hatten den Exerzierplatz bei Spandau zum Sammelplatz, da waren die Gardefüsiliere, hier das 4. Garderegiment zu Fuß, dort das 2. Garderegiment. Die weißen Koller der Gardekürassiere tauchten auf, Artillerie rasselt heran. Die Gardefüsiliere schwärmten aus, sie stellten die Avantgarde. Für den Führer der Westdivision ergab sich folgende Spezialidee: die bei Berlin stehenden Westtruppen — eine Brigade — sind vor überlegenen feindlichen Kräften am 13. August nach Spandau zurückgegangen, woselbst bis zum Abend des 13. noch mehrere Bataillone und ein Kavallerieregiment mittelst Eisenbahn eingetroffen sind. Bei dem linken Havelufer hat der Gegner seine Vortruppen bis an die vordere Befestigungslinie herangeschoben; auf dem rechten Ufer halten die Infanterie-Vorposten der Festung die die Straßen nach Nauen und Potsdam beherrschenden Höhen besetzt, nachdem die vorgeschobenen Eskadrons von stärkerer feindlicher Kavallerie, die von Potsdam her anmarschirte, zurückgeworfen waren. Letztere rückte am Abend bis an die Linie Gatow—Dallgow und verhinderte jede weitere Aufklärung. Auf die am frühen Morgen des 14. August eingehende Meldung, daß der Gegner bei Gatow Infanterie und Artillerie über die Havel setze, entsendet der Kommandant von Spandau seine verfügbaren Kräfte, 8 Bataillone, 6 Eskadrons und 1 Abtheilung Artillerie auf Gatow, um dem Uebergange entgegen zu treten und die Einschließung auf dem rechten Havelufer zu verhindern. Bemerkung: Fort Hahneberg ist noch unfertig und nicht armirt.

Die Lage bei Beginn der Uebung war für die Ost-Division folgende: Kavallerie-Brigade: Eskadrons in der Linie Gatow—Seeburg, 1 Zug gegen Staaken, Gros verdeckt an der Straße Glienicke—Karolinenhöhe. 4 Bataillone und 1 Artillerie-Abtheilung versammelt bei Gatow, 1 Bataillon vorgeschoben, 1 Bataillon im Anmarsch von der Landungsstelle her. 4 Bataillone, 1 Artillerie-Abtheilung bei Holzablage Liepe im Begriff, eingeschifft zu werden.

Für die Westdivision gestaltete sich die Lage wie folgt: 1 Bataillon, 1 Eskadron auf Vorposten in der Linie Hahneberg—Wein-Berg, Kavallerie zurückgezogen, 1 Flaggen-Kompagnie Staaken mit Feldwache gegen Dallgow. Das Kavallerie-Regiment am Nordhang der Höhen; die Infanterie-Spitzen haben die Wege-Gabelung nach Glienicke und Gatow soeben überschritten.

Kaiser Wilhelm und sein hoher Gast hatten um 8 Uhr Berlin verlassen, um 8½ trafen sie in Spandau mit der Lehrter Bahn ein; die Militärschießschule hatte die Ehrenwache gestellt, die Kapelle hatte das 4. Garde-Regiment z. F. abgegeben.

Nach einem Augenblick des Verweilens auf dem Bahnhof begaben sich beide Kaiser in das Manöverterrain. Es war 9 Uhr, das Gefecht begann; die Vorposten gingen vor und bald knitterte und knatterte es an allen Enden und Ecken auf; Kavallerie kam herangesprengt, da die schweren Reiter, eine Eskadron vom Regiment der Gardes du Corps und die Gardekürassiere, hier die Ulanen und die Dragoner. Wie sausten sie über das Feld hin, überall tauchten sie auf, schwärmten aus, der Eclaireurdienst war gethan; die Infanterie biß sich fest, dichte Pulverwolken lagerten sich über die lang ausgezogenen Massen; es war ein heißes Ringen, jeder Terrainvortheil wurde benutzt. Das wellige, koupirte Gelände war wie dazu geschaffen, um den Einzelkampf in allen seinen aufregenden, fesselnden, bunt sich verändernden Theilen zeigen zu können. In das Knattern und Knittern des Gewehrfeuers mischte sich der Donner der Geschütze, jetzt erkrachten Salven, mit einer großartigen Exaktheit, man sah nur eine Feuerlinie. Das Gefecht schien zu ersterben, alsdann wurde es wieder mit großer Schärfe aufgenommen.

Ueber die Havel gingen die Truppen, bei der Ostdivision befand sich das Garde-Pionier-Bataillon (ohne 5. Kompagnie) mit 90 Pontons.

Die beiden Kaiser schienen überall zu sein; eben noch sah man die glänzende Reiterkavalkade auf diesem aus dem Gelände sich hervorragenden Punkt, als derselbe schon verlassen war; über das Feld sprengten die Kaiser, von ihrer Suite begleitet. Kaiser Franz Josef wandte kein Auge von den avancirenden Truppenkörpern, da schien auch alles zu klappen und zu stimmen; in der ganzen großen, sich so bunt zusammensetzenden Kette fügte sich jeder Ring in den anderen.

Sammelrufe ertönten; Kommandorufe erschallten; das Gefecht war abgebrochen; Kaiser Franz Josef verfehlte nicht, wiederholentlich sein volles, uneingeschränktes Lob über die musterwürdige Haltung der Truppen auszusprechen.

Deutschland.

Berlin, 14. August. Ein **Gesetzentwurf gegen die Trunksucht** ist in Vorbereitung. Bereits im Jahre 1881 war dem Reichstage eine Vorlage zur Bekämpfung der Trunksucht zugegangen; ihre Fassung begegnete mancherlei Bedenken, und sie blieb unerledigt. Jetzt hat die Reichsregierung den Gegenstand wieder aufgenommen. Es soll hierbei, wie versichert wird, allzu große Beschränkung der persönlichen und gewerblichen Freiheit vermieden werden. Man werde sich deshalb einer Beschränkung der Schankkonzession, wie sie z. B. in Holland üblich, nicht prinzipiell zuwenden. Dagegen erwartet man von der Bestrafung gewohnheitsmäßiger Trinker eine abschreckende Wirkung. Auch wird das Verbot des Verkaufs geistiger Getränke an Unmündige in Erwägung gezogen. Unter Festhaltung dieser Gesichtspunkte beschäftigt man sich im Reichsamt des Innern mit der Ausarbeitung eines neuen Gesetzentwurfes. Bei dem Stande dieser Vorarbeiten läßt sich die Frage noch nicht definitiv entscheiden, ob der Entwurf, obwohl die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, bereits in nächster Session der parlamentarischen Berathung unterbreitet werden wird.

— Die **Kaiserin Friedrich** hat, wie uns mitgetheilt wird, in den letzten Wochen ihres Homburger Aufenthalts einen sehr regen Verkehr mit Berliner Damen unterhalten, die hier gemeinnützigen und Wohlthätigkeitsanstalten vorstehen. Es ist der hohen Frau, wie sie sich äußerte, ein ausgesprochenes Bedürfniß, mit allen Personen, die ihr durch gemeinsames Wirken von früher her bekannt geworden sind, in festem Zusammenhang zu bleiben, damit, was sie mit ihrem theuren Gemahl begonnen und gepflegt, auch weiterhin gedeihe. Die Kaiserin hat ihrer Theilnahme für die unter ihrer Protektion stehenden Anstalten durch erhöhte Beiträge Ausdruck gegeben und die Hoffnung ausgesprochen, es möge ihr vergönnt werden, in Zukunft wieder persönlich unter den Damen zu verweilen, die jetzt in ihrer Abwesenheit mit nicht genug zu rühmendem Eifer das Vereinswesen gefördert hätten. In den weiten Kreis ihrer humanitären Thätigkeit zieht die hohe Frau auch die Prinzessinnen-Töchter hinein, damit diese im Stande sind, in Behinderungsfällen die Mutter zu vertreten. Es versteht sich für die Kaiserin Friedrich von selbst, daß bei ihrem regen Verkehr mit gleichstrebenden Damen und Herren weder der religiöse noch der politische Standpunkt in Frage kommt. Bestimmend für sie ist nur die Lauterkeit und Redlichkeit der Gesinnung aller Derjenigen, denen sie ihr Vertrauen zuwendet, und diese Unbefangenheit der Fürstin verleiht dem Zusammenwirken mit ihr einen ganz besonderen Werth. Legt sie Gewicht darauf, immer neue Vorschläge entgegen zu nehmen, die das Gedeihen der einzelnen Institute zu fördern geeignet sind, so ist sie ihrerseits bemüht, in der Initiative nicht zurück zu bleiben, und es darf gesagt werden, daß die von Homburg ausgegangenen Anregungen allesammt haben verwerthet werden können. Dem tiefen Kummer und Schmerz beginnt mehr und mehr die Freudigkeit des Handelns und die Lust an praktischem Thun das Feld streitig zu machen.

— Zur Zeit des Aufenthaltes des Kaisers Franz Josef sind von den **Ministern** nur die Herren **von Scholz, von Goßler** und **von Maybach** mit Urlaub von hier abwesend. Von den Staatssekretären der Reichsämter befindet sich augenblicklich Herr von Stephan außerhalb Berlins; dagegen ist der Staatssekretär des Reichsschatzamtes **von Maltzahn** mit Unterbrechung seines Urlaubes für kurze Zeit hier eingetroffen, um an Besprechungen der Reichshaushaltsangelegenheiten theilnehmen zu können.

— Zu Generälen der Infanterie befördert sind die General-Lieutenants **von Schlichting** und **Bronsart von Schellendorff**, kommandirende Generäle des 14. und 3. Korps, und **von Rauch**, Chef der Landgendarmerie. Der Flügel-Adjutant Major **von Kessel** ist zum Oberst-Lieutenant befördert.

— Den Kranz, welchen **Kaiser Franz Josef** bei seinem gestrigen Ausflug nach Charlottenburg im Mausoleum am **Sarge Kaiser Wilhelms I.** niederlegte, hatte der befreundete Monarch aus Oesterreich mit hierher gebracht. Der Kranz bestand aus einem Geflecht von prachtvollen Lorbeeren und weißen Rosen ohne Inschrift. Tief ergriffen legte der Herrscher Oesterreichs an dem Sarge seines langjährigen Verbündeten und treuen Freundes die Erinnerungsspende nieder.

— Aus **Sonneberg** schreibt man der „Dorfzeitung":

Es gewinnt den Anschein, als ob die Freundschafts-Bezeigungen zwischen dem deutschen Reich und England, sowie unseres Kaisers Besuch daselbst bereits auch eine erfreuliche Rückwirkung auf das Geschäftsleben in unserer Gegend zeigten, denn unsere Fabrikanten und Kaufleute äußern sich entschieden günstig über die jetzt aus **Großbritannien eingegangenen Bestellungen.**

— Heute Nachmittag empfing der Herr **Reichskanzler** den Besuch des Sektionschefs des österreichisch-ungarischen Ministerium des Aeußern Szögyenyi. Während der letzten Tage hatte der Reichskanzler auch mehrfach Besprechungen mit den Ressortchefs der preußischen Ministerien und der Reichsämter, u. A. mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister von Bötticher, dem Staatssekretär des Reichs-Schatzamts, Freiherr von Maltzahn, und dem Staatssekretär des Reichs-Justizamts Oehlschläger.

— Wie verlautet, hat der **Kaiser von Oesterreich** wiederholt Gelegenheit genommen, seiner lebhaften Befriedigung über seinen Empfang, besonders über die sympathischen Kundgebungen der Bevölkerung lebhaften Ausdruck zu geben. Das Erscheinen der **greisen Kaiserin Augusta** zum Empfange des kaiserlichen Gastes war für denselben eine völlig unerwartete Ueberraschung. Die **Kaiserin** erwartete den **Kaiser Franz Josef** in dem Empfangssalon der für ihn bestimmten Wohnung im königlichen Schlosse, an derselben Stelle, wo sie ihn als Gast Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1872 empfangen und sich von ihm verabschiedet hatte. Beide Majestäten sowie die nächste Umgebung waren, so wird berichtet, bei diesem Wiedersehen tief ergriffen.

Wilhelmshafen, 13. August. Bei den demnächst erfolgenden Uebungen vor Wilhelmshafen, die sich hauptsächlich um den Angriff auf den Eingang und die Befestigungen der Jademündung, sowie um die Abwehr einer Blockade derselben drehen werden, wird der Manöverflotte die Offensive zufallen, während die Panzerfahrzeugs-Flottille und die Torpedoboote in der Defensive verbleiben.

Odenkirchen, 12. August. Ein Odenkirchener, der als Einjährig Freiwilliger die jüngste Reise unseres **Kaisers nach England** mitgemacht hat, berichtet in der „Odenk. Ztg.": „Donnerstag Nachmittag gegen 4 Uhr kam ich von Wache und hatte in Folge dessen das Glück, einer herzbewegenden Feier beiwohnen zu dürfen. Nachdem wir gegen 6 Uhr Dover-Calais passirt hatten, deren Buchtfeuer man am fernen Horizont erblicken konnte, näherten wir uns der Stelle, an der vor Jahren unsere junge Flotte ihren ersten herben Verlust erfahren sollte. Nach und nach wurde die Bewegung der Schiffe langsamer und endlich hielt das ganze Geschwader in feierlicher Ruhe und auf den leicht bewegten Wellen. Unter uns, tief auf dem Meeresgrunde, lag das mächtige Panzerschiff „**Der Große Kurfürst**". Es fand ein **kurzer feierlicher Gottesdienst** zum Gedächtniß der hier verunglückten Seeleute statt. Ein ernster Augenblick, der jedem von uns unvergeßlich sein wird. Die **Musikkapellen der einzelnen Schiffe spielten einen Choral**, und noch unter den verhallenden Klängen desselben zog das stolze deutsche Geschwader weiter über die schäumenden Wellen dahin, seinen obersten Kriegsherrn zu neuen Ehren führend."

Straßburg, 12. August. Angesichts des bevorstehenden **Besuches unseres Kaisers in den Reichslanden** wendet sich die Aufmerksamkeit mit erneutem Interesse den Zuständen in der deutschen Westmark zu, die offenbar an einem Wendepunkte angelangt sind. Es geht uns darüber aus den Reichslanden folgender Stimmungsbericht zu, der im Augenblick besonders willkommen sein dürfte:

Die unlängst in Metz vollzogene Reichstags-Ersatzwahl, bei welcher der gemäßigte Klerikale Delles als Sieger aus der Urne hervorging, hat bisher die ihrer Bedeutung entsprechende Würdigung in der deutschen Presse keineswegs gefunden. Wurde auch allerseits die Ersetzung des Revanche-Apostels Antoine durch den auf den Boden der thatsächlichen Verhältnisse sich stellenden Delles mit Genugthuung begrüßt, so nahm man doch Anstand, dem Ausgange der Wahl in Metz symptomatische Tragweite beizumessen. Mit Unrecht. Die bei dieser Gelegenheit anscheinend zu Tage getretene Theilnahmlosigkeit der Wählerschaft — der gegnerlose Delles vermochte nur knapp 40 Prozent der im Wahlkreise vorhandenen Stimmen auf sich zu vereinen — konnte zwar eine oberflächliche Betrachtungsweise irre führen oder davon abhalten, Folgen allgemeiner Natur zu ziehen. Bei eingehenderer Prüfung mußte umgekehrt gerade das Fernbleiben eines großen Theiles der lothringischen Wählerschaft von der Urne als charakteristisches Stimmungsmerkmal erscheinen.

Diese Theilnahmlosigkeit darf ebenso wenig auf die Rechnung des Zufalls, als auf den Umstand geschoben werden, daß die Ersatzwahl in vorgerückter Zeit vollzogen wurde, sie findet vielmehr ihre Erklärung in der grundsätzlichen Haltung eines Theils der reichsländischen Bevölkerung. Seit dem 21. Februar 1887 haben in Elsaß-Lothringen zwei Ersatzwahlen zum Reichstage stattgefunden, welche bei aller Verschiedenheit der sonst in Betracht kommenden Umstände eine gemeinsame Eigenthümlichkeit aufweisen: die Protestpartei enthält sich der Wahl und überläßt ihre bisherigen Hochburgen Straßburg und Metz ohne Schwertstreich dem deutschgesinnten Nationalliberalen Dr. Petri und dem farblosen Delles, eine um so auffälligere Erscheinung, als die letzten allgemeinen Reichstagswahlen ausnahmslos in protestlerischem Sinne ausgefallen waren.

Man würde allerdings weit über das Ziel hinausschießen, wollte man schon aus dem passiven Verhalten der Protestpartei anläßlich der beiden Ersatzwahlen allein den Schluß auf den Beginn eines Selbstauflösungs-Prozesses dieser Partei wagen. Auch die preußische Demokratie entsagte in der Reaktionsperiode der fünfziger Jahre der Theilnahme an den Wahlen, ohne damit einen politischen Selbstmord zu verüben. Aber das Hinzutreten einer ganzen Reihe weiterer Erscheinungen dürfte allerdings die Annahme gerechtfertigt erscheinen lassen, daß der Stern des Protestes im Niedergang begriffen ist. Ohne Zweifel hatte das mit dem Tode Manteuffels sich Geltung verschaffende System der „starken Hand" es in seiner praktischen Bethätigung an Mißgriffen nicht fehlen lassen. Wir verstehen darunter nicht Maßnahmen, wie die Außerdienstsetzung derjenigen Lehrer, welchen es in den achtzehn Jahren deutscher Herrschaft nicht möglich war, sich die Kenntniß der deutschen Sprache zu verschaffen. Die Entfernung dieser Elemente wird vollkommen durch die Erwägung gerechtfertigt, daß nur in Unfähigkeit oder bösem Willen die Ursache dieses Wissensmangels zu suchen sei. Wir denken vielmehr an die vielbesprochene Inschriftenverordnung, den Paßzwang und ähnliche Maßregeln. Aber selbst diese waren nicht im Stande, den stetigen Gang fortschreitender Besserung der Verhältnisse wesentlich zu beeinträchtigen. Die Fühlung der Regierung mit den Anschauungen und Bedürfnissen des Landes wurde von Jahr zu Jahr enger, und damit war die Möglichkeit der Inangriffnahme umfassender Verbesserungen auf wirthschaftlichem Gebiete gegeben, welche gleichmäßig dem Verkehrswesen, der Industrie und Landwirthschaft zu Gute kamen. Der fälschlich als querköpfig verschrieene Landesausschuß bietet in der Regel das Bild eines parlamentarischen Stilllebens, und nur selten wird die Einförmigkeit seiner trocken geschäftsmäßigen Verhandlungsweise durch Debatten im großen Stile unterbrochen. Fast kampflos sieht man zumeist Regierung und Volksvertretung arbeiten. Nicht einmal zur Fraktionsbildung hat es dies Parlament gebracht. Trotz der Mißliebigkeit des Paßzwanges gewann es der Landesausschuß nicht über sich, die Forderung der Vermehrung der Gendarmerie abzulehnen, obwohl diese in erster Linie zur Durchführung jener unpopulären Maßregel dienen sollte. Durch finanzielle Vorbereitung des projektirten Kanalbaues Ludwigshafen—Straßburg gab er seine Bereitwilligkeit zu erkennen, soweit an ihm liegt, zur wirthschaftlichen Verschmelzung der Reichslande mit Altdeutschland beizutragen. (In gleichem Sinne haben sich kürzlich die lothringischen Industriellen für die Kanalisirung der Mosel ausgesprochen.) Und so groß die Rücksichtnahme auf die herrschende Stimmung, daß selbst ein Protestler à la Grad in der verflossenen Session des Landesausschusses seine Herzensmeinung durch die Phrase übertünchen zu müssen glaubte, in den Reichslanden solle man weder ausschließlich deutsche, noch französische Kultur pflegen, sondern durch die Pflege beider eine Milderung der zwischen Deutschland und seinem westlichen Nachbar bestehenden Gegensätzlichkeit anbahnen. Nur der streitbare Abbé Winterer bleibt einer Bekehrung unzugänglich und fährt fort, seine Jeremiaden über den herrschenden Terrorismus anzustimmen.

Selbst französische Blätter fangen an, diese Wandlung der Dinge anzuerkennen. So gab jüngst der „Figaro" unumwunden zu, beim Kleinbürgerthum sei ein Nachlassen der Widerstandskraft zu bemerken, und das „XIX. Siecle" gab anläßlich der Wahl von Delles die Erkenntniß zum Besten: „Die Zeit der unfruchtbaren Heftigkeit und tollen Streiche ist vorüber, man sucht sich auf dem Boden des praktischen Lebens zu halten; es **ist nicht mehr dieselbe Haltung wie noch vor einigen Jahren.**"

Im Allgemeinen dürfte es gerathen erscheinen, die Dinge in den Reichslanden nicht zu sehr nach der Schablone zu messen, speziell den Unter-Elsaß mit dem übrigen Theile der Reichslande nicht über einen Leisten zu schlagen. Im Unter-Elsaß, welches einen hohen Prozentsatz nur deutsch redender einheimischer Bevölkerung, sowie eine beträchtliche deutsche Einwanderung in sich schließt, wird die Sachlage erheblich rascher ein normales Aussehen gewinnen, als in den beiden anderen Landestheilen. Schon jetzt ist z. B. die Zahl derjenigen Militärpflichtigen, welche sich à la française der deutschen Heeresverwaltung empfehlen, sowie die Summe der Excesse bei der jährlichen Aushebung in erfreulicher Abnahme begriffen und die Zahl der Einjährig-Freiwilligen fast der Größe der Bevölkerung entsprechend. Nicht weniger als 230 Unter-Elsässer führt die Liste der Studirenden der Kaiser-Wilhelm-Universität Straßburg auf, wogegen die Betheiligung des Ober-Elsaß, sowie Lothringens sich auf die bescheidenen Ziffern 31 und 36 beschränkt. Diese Beläge ließen sich ohne Schwierigkeit vermehren.

Faßt man alle diese Momente unbefangen ins Auge, so wird angesichts des Ausfalles der Wahl in Metz die Behauptung nicht unbegründet erscheinen: Die Fahnenflucht des Protestes bei den Wahlen in Metz und Straßburg ist keine zufällige, sondern das Produkt einer stetigen und unaufhaltsamen Entwickelung. Die geschlossene Phalanx der offenen Gegner des Frankfurter Friedens beginnt angesichts der völligen Unfruchtbarkeit einer 18jährigen Opposition sich zu lösen. Durch den Uebertritt zahlreicher Führer nach Frankreich geschwächt, einer festen Organisation bar, dem rasch pulsirenden Strome des öffentlichen Lebens mehr und mehr entfremdet, beginnt die Protestpartei die Oberfläche der Oeffentlichkeit zu verlassen, um in die Schlupfwinkel der Konventikel unterzutauchen. Das aber bedeutet für den Protestler den Anfang vom Ende. (B. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. August. Die „Politik", das Organ der **Altczechen**, leitartikelt, nichtdeutsche Völker seien nicht in der Lage, das deutsch-österreichische Bündniß als Vermächtniß der Geschichte aufzufassen. Sie erblickten darin nur das Ergebniß zeitlicher politischer Konstellationen, die ein Zusammengehen beider Reiche für bestimmte Zwecke und bestimmte Zeit bewirkt hätten.

Aus Preßburg wird gemeldet, daß die Behörden mit der Auffindung von im Komitate zahlreich verstreuten **panslawistischen aufrührerischen Proklamationen** befaßt sind.

Pest, 12. August. Der Verband der Landesmühlen wird am Ende der Woche über eine einheitliche Reduktion des Mahlbetriebes in ganz Ungarn berathen und beschließen, weil die Getreidepreise zu hoch und das Ausland sich anhaltend passiv verhält. **Feine Mehlsorten** sind fast aus diesem Grunde **unverkäuflich.**

Frankreich.

Paris, 14. August. (B. T.) Gestern Abend blieb in der zweiten Etage des Eiffelthurms der Fahrstuhl beim Herabsteigen plötzlich zwanzig Meter über dem Boden unbeweglich stecken, zum Entsetzen der fünfzehn Passagiere, unter denen mehrere Frauen waren, die ohnmächtig wurden. Ingenieure bauten schließlich eine Laufbrücke vom Fahrstuhl nach der Treppe.

Großbritannien und Irland.

London, 12. August. Nach hier eingetroffenen **Konstantinopler Meldungen** hat die Pforte der griechischen Regierung die Mittheilung zugehen lassen, daß der Sultan jeden Versuch Griechenlands, **Truppen in Kreta zu landen** oder die Kreter aufzuwiegeln, die Waffen gegen die türkischen Behörden zu ergreifen, als einen Kriegsfall betrachten werde.

Rußland.

Petersburg, 13. August. **Großfürst Nikolaus**, Onkel des Zaren, ist an einem schmerzhaften **Ohrenabsceß** nicht unbedenklich erkrankt.

Die Hochzeit des **Prinzen Leuchtenberg** mit der **Prinzessin Anastasia von Montenegro** soll Mitte Oktober stattfinden.

Der Antrag des **Generalinspektors** der russisch-polnischen Bahnen, die **polnischen** Eisenbahnbeamten in das Innere Rußlands zu versetzen und dieselben durch **russische** Beamte zu ersetzen, soll bereits die kaiserliche Genehmigung erhalten haben.

Petersburg, 13. August. Nach der „Nowoje Wremja" ist in **Sebastopol** die Cholera ausgebrochen.

Moskau, 13. August. „Wjedomosti" meldet, daß die kaiserliche Yacht „Derschawa" am 20. oder 21. August nach Kopenhagen abgehen und von dort nach Kiel segeln wird. Man schließt hieraus, daß der **Zar** seine Familie nach **Kopenhagen** begleiten und sich von dort nach **Kiel** begeben werde.

Petersburg, 14. August. Die **Petersburger Presse** bespricht die jetzige Berliner Entrevue hauptsächlich in bespöttelnder Weise. Aus allen Betrachtungen der Blätter ist ersichtlich, daß die Entrevue diesseits peinlich berührt.

Serbien.

Belgrad, 13. August. Die Königin **Natalie** trifft, trotz der gegentheiligen Abmachungen **Milan's** und **Ristic's**, am 29. August in Belgrad ein.

Montenegro.

Cettinje, 13. August. Der Erbprinz **Danilo** soll sich demnächst mit einer Prinzessin verloben, welche einer hervorragenden **fürstlichen Familie Rußlands** angehört.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. August. Der allgemein beliebte Held und Liebhaber des Bellevue-Theaters, Herr Bohnee, hat am Freitag Benefiz und läßt an diesem seinem Ehrenabend die **junge Garde** anmarschiren. Die reich ausgestattete Posse hat einen so großartigen Beifall bei ihren Erstaufführungen errungen, daß der Benefiziant sicher auf ein volles Haus rechnen darf, zumal er die Gunst des Publikums in vollstem Maße besitzt.

— Ueber dem Nachlaß des am 21. d. J. verstorbenen Kaufmann Karl Julius Schmidt zu Wolgast ist das **Konkursverfahren** eröffnet. Der Kaufmanns Peters ist zum Konkursverwalter bestellt. Forderungen sind bis zum 21. September bei dem Amtsgericht in Wolgast anzumelden.

— In **Wolff's Garten** tritt heute, Donnerstag, das gesammte z. Z. engagirte Künstlerpersonal zum letzten Male auf und da wohl selten eine so vorzügliche Vereinigung von trefflichen Kräften zusammengewirkt hat, ist ein Besuch dieser letzten Vorstellung besonders zu empfehlen.

— **Welch ungeheurer Gefahr** die Passagiere des dänischen Dampfers „Melchior" in der Nacht zum 1. August entgangen waren, wird erst jetzt näher bekannt. Das Fahrzeug vermittelt den Personenverkehr zwischen Stettin und Kopenhagen, und als es in Saßnitz am Abend des 31. Juli die letzten Passagiere aufgenommen hatte, befanden sich etwa zweihundert Personen an Bord. Als gegen 12 Uhr Nachts die meisten Reisenden sich zur Ruhe begeben hatten, wurde Frau Gerichtsrath Bollgold aus Berlin, die mit ihrer Familie im Salon geblieben war, durch einen brandigen Geruch beunruhigt, der mit jedem Augenblick zunahm. Sie machte ihre Umgebung auf die Möglichkeit einer Gefahr aufmerksam, wurde aber mit dem Einwand beschwichtigt, der Qualm käme von der Maschine und würde sich rasch wieder verlieren. Die unerschrockene Dame ließ von dem Vorgang den Steuermann in Kenntniß setzen, der aber seinen Platz nicht verlassen durfte, und nunmehr weckte sie den Kapitän, ebenso die in den Kabinen fest schlafenden Passagiere. Kaum waren etwa hundert Personen zur Stelle, da schlug aus einer Koje die helle Flamme heraus. Nunmehr bemächtigte sich Aller eine unbeschreibliche Panik, die nicht aufhörte, als das Feuer bereits gelöscht war. Die See ging hoch, und bis nach Kopenhagen waren noch sieben Stunden Wegs zurückzulegen. Bei Tagesanbruch stellte der Kapitän fest, daß der Dampfer allerdings in größter

Gefahr geschwebt hatte, denn gerade über der Brandstelle lagerten zwanzig mit Petroleum gefüllte Fässer. Die wachsame muthige Berlinerin wurde vom Kapitän wie von den Passagieren als Retterin des Dampfers beglückwünscht. Das Feuer war dadurch entstanden, daß einem Herrn beim Einschlafen die brennende Zigarre entfallen war.

— Die gestrigen Manöver-Uebungen zwischen Infanterie und Kavallerie auf dem Kreckower Exerzierplatz waren von einem **bedauerlichen Unglücksfall** begleitet. Die Pferde zweier Kürassiere wurden scheu und stürmten quer über den Platz, direkt auf den Kommandeur des Pasewalker Kürassier-Regiments, Herrn Oberst von Rabe, los, dieser wurde umgeritten und blieb besinnungslos längere Zeit liegen. Der Verletzte wurde sodann nach der Krankenanstalt Bethanien gebracht, doch soll sich sein Zustand gebessert haben.

* Ohne vorausgegangene Anzeichen verfiel der Arbeiter **Vogt** von hier gestern gegen Mittag am Dampfschiffbollwerk in eine Art von **Tobsucht** unter Umständen, die unter den zahlreich angesammelten Passagieren eine augenblickliche Bestürzung hervorrief. Es fanden sich jedoch alsbald zwei rüstige Männer, die unter Begleitung eines Beamten den Kranken im halbentblößten Zustande nach der nächsten Polizeistation führten, von wo er inzwischen in das Krankenhaus eingeliefert ist.

* Das im „Vulkan“ neuerbaute Schiff „Kaiser Wilhelm II.“ ist heute Morgen in aller Frühe mit Unterstützung von fünf Dampfern nach Swinemünde abgegangen.

— Zur **Vorsicht beim Gebrauch von Selterwasser** mahnt nachstehende Aeußerung von sachverständiger Seite in dem Jahresbericht der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft: „Bei der Herstellung künstlicher Wässer herrschen hier, wie in ganz Deutschland, unhaltbare Zustände, weil sich mit der Fabrikation vielfach Unternehmer befassen, die wohl die äußeren Handgriffe irgendwo abgesehen haben, aber keine Spur der nöthigen chemischen und technischen Kenntnisse besitzen und gewissenlos genug sind, Erzeugnisse herzustellen und zu verkaufen, die bei dauerndem Gebrauch gesundheitsschädlich einwirken müssen; die reellen Fabrikanten leiden schwer darunter, weil sie drei bis vier Mal so theuer produziren, und wäre es aus sanitären Gründen dringend zu wünschen, von maßgebender Stelle aus Aenderung anzuregen.“

— **Für Bauinteressenten** macht die Baugewerks-Zeitung die beachtenswerthe Ausführung, daß die Baupolizei berechtigt ist, für jedes Gesuch um Erlaubniß, sei es zur Bauausführung, sei es zum Aufstellen von Gerüsten, den Verbrauch eines Stempelbogens à 50 Pf. zu fordern und die Nichtbeachtung dessen derartig zu ahnden, daß 1 Mark 50 Pf. Stempelgebühr erhoben werden. Der Verbrauch von Stempelmarken an Stelle der Stempelbogen steht Privatpersonen nicht zu, so daß ein Gesuch auf anderem, als Stempelpapier, den Stempeldistributeuren zur Verwendung der Marke vorgelegt werden müßte. Zu beachten ist außerdem, daß auf keinen Fall Wechselstempelmarken verwendet werden dürfen, weil solche Reichsstempel sind, mithin für Staatsstempelgebühren keine Gültigkeit haben.

— Zur **Ausbildung der Baubeamten** macht ein Mitarbeiter der „Deutsch. Bauztg.“ den Vorschlag, den schon länger im Dienst befindlichen Technikern durch mehrwöchentliche in Berlin abzuhaltende Lehrgänge die Gelegenheit zu geben, sich mit den Fortschritten in einzelnen Sonderzweigen auf dem Laufenden zu halten. Den Anlaß zu diesem Gedanken gab ein unlängst veröffentlichter Bericht über die Abnahme einer Heizanlage, wobei es ersichtlich ward, daß die Betheiligten über das Wesen einer solchen, allerdings technisch entwickelten Ausführung sich im Unklaren befanden. Bei der gegenwärtigen Trennung der Fächer im Baufach wird es zwar den zukünftigen Staats-Baubeamten möglich sein, sich mit den Grundzügen aller Sonderzweige, so auch mit den leitenden Gesichtspunkten für Heizung, Lüftung und Beleuchtung bekannt zu machen, doch wird es in der Praxis wohl kaum ohne den sachverständigen Beirath der Fachingenieure abgehen. Die in der „Dtsch. Bauztg.“ angeregten kurzen Lehrgänge würden ähnlich den in gewissen Zeiträumen wiederkehrenden praktischen Uebungen der Militärärzte gewiß ihr Gutes haben, doch würde es vielleicht eine nicht unzweckmäßige Ergänzung der jetzigen Verwaltungseinrichtung sein, wenn das Arbeitsministerium mehrere Fachingenieure für schwierigere Prüfungen und Abnahmen dauernd anstellen könnte.

— In Folge der **Adoption eines Kindes** geht, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Zivilsenats, vom 20. Juni d. J., im Geltungsbereich des preußischen allgemeinen Landrechts das ausschließliche Recht der Erziehung des angenommenen Kindes von den natürlichen Eltern, bezw. wenn das Kind ein uneheliches ist, von der Mutter auf den Adoptirenden über. Nichtsdestoweniger haben die natürlichen Eltern bezw. die Mutter gesetzlich einen einklagbaren Rechtsanspruch auf einen beschränkten Zutritt zu dem Kinde, um sich durch eigene Wahrnehmung von dem Zustande des Kindes Kenntniß zu verschaffen, falls nicht in dem gerade vorliegenden Falle im Interesse des Kindes und seiner gedeihlichen Erziehung jeder Verkehr desselben mit seinen natürlichen Eltern zu verwehren ist.

***** Die Verfassungswidrigkeit des Stettiner Volksschullehrerbesoldungsplans vom 12. Dezember 1885, eine Zurückweisung des Versuchs in Nr. 42 der „Preußischen Schulzeitung“, den Artikel: „Die Stettiner Schulverwaltung und die preußische Staatsverfassung“ zu widerlegen.**

(Fortsetzung.)

Der Herr Gegner hat übersehen, daß der Minister von Fall zu Fall entscheidet, daß daher die meisten Ministerial-Erlasse nur auf den ihnen zu Grunde liegenden Fall Anwendung finden und nicht aus jedem Ministerial-Erlasse ein allgemein gültiger Rechtsgrundsatz zu entnehmen ist.

So kann der Ministerial-Erlaß vom 14. Mai 1873 (Ztrbl. 1873 S. 341) auf den Stettiner Besoldungsplan keine Anwendung finden, weil dieser Ministerial-Erlaß **gar nicht von einem Dotationsplan** sondern von der „Nichtverpflichtung einer Gemeinde zur Aufbringung eines Lehrergehaltszuschusses für die Vergangenheit“ redet, und der vom Herrn Gegner daraus entnommene Grundsatz, dem Lehrer stehe ein Rechtsanspruch auf Gehaltserhöhung überhaupt nicht zu, eine ganz andere Bedeutung hat, wie wir an einer späteren Stelle erkennen werden, als der Herr Gegner demselben beilegt.

Die Ministerial-Erlasse vom 14. Februar 1882 (Ztrbl. 1882 S. 667—669), 27. September 1882 (Ztrbl. 1882 S. 718—720) und 28. November 1884 (Ztrbl. 1885 S. 348—350) reden von Thatbeständen, die sich auf Besoldungspläne gründen, welche sogenanntes Stellen-, wir wollen der Deutlichkeit halber sagen „Klassengehalt“, d. h. für die 6. Klasse etwa 1200 Mark, für die 5. Klasse 1400 Mark, für die 4. Klasse 1600 Mark u. s. w. festsetzen, während der Stettiner Besoldungsplan „Dienstalterszulagen“ enthält. Die Gemeinden übten bei den Besoldungsplänen mit Stellengehalt die Praxis, die Volksschullehrer für eine bestimmte Schulklasse mit dem für diese Klasse ausgesetzten Gehalt zu bestallen. Diesem Verfahren, an dem die Gemeinden mit großer Zähigkeit festgehalten haben, um vermeintlich von ihrem Einfluß auf die Volksschule nichts einzubüßen, tritt aber der Ministerial-Erlaß vom 28. November 1884 entgegen, weil durch eine derartige Anstellungsweise der Schulaufsichtsbehörde Schwierigkeiten erwachsen, die Volksschullehrer nach ihren Fähigkeiten in dieser oder jener Klasse oder auch in mehreren zugleich zu verwenden. Daher verordnet der betreffende Ministerial-Erlaß in Uebereinstimmung mit der Anstellung der Lehrer an königlichen Anstalten gemäß den Ministerial-Erlassen vom 11. Mai 1874, 18. Juni 1833 und 20. Juli 1874 (Wiese, Verordnungen und Gesetze, 2. Theil S. 101), die Lehrer an mehrklassigen Volksschulen ganz allgemein für die Volksschule anzustellen, dergestalt, daß außer der Anstellungsverfügung nur noch wegen des dem betreffenden Lehrer zu gewährenden Diensteinkommens Bestimmung zu treffen bleibt. Wenn nun ein Volksschullehrer **nur für eine bestimmte Schulklasse mit dem für diese Klasse oder Stelle ausgesetzten Gehalt bestallt ist**, wie das früher der Fall war, so ist es ganz selbstverständlich, daß ihm dann aus dem Stellengehalt festsetzenden Dotationsplan kein Rechtsanspruch auf das nächst höhere Gehalt erwächst. Da aber der Ministerial-Erlaß vom 28. November 1884 die Gemeinden zwingt, die Volksschullehrer ganz allgemein für die Volksschule anzustellen, so hat der Ministerial-Erlaß damit den Volksschullehrern den Rechtsanspruch auch auf diese Art von Besoldungsplänen in ihrem ganzen Umfange gemäß dem Artikel 25 der Verfassung gegeben, und die Folge davon ist, daß die Gemeinden, weil sie es nicht anders machen können, die Volksschullehrer jetzt auch in diesen Plänen ihrem Dienstalter nach in die Höhe rücken lassen müssen, natürlich immer dann, wenn einer der Vorderen die Schule verläßt oder stirbt. Denn der von dem Herrn Gegner angeführte und in der That von allen drei Min.-Erlassen ganz allgemein aufgestellte Grundsatz, den Volksschullehrern erwachse aus dem Dotationsplan ein Rechtsanspruch darauf, in einen höheren Gehaltssatz aufzurücken, nicht, und bei eintretender Erledigung einer Gehaltsstelle sei es der Entscheidung der königlichen Regierung, als Schulaufsichtsbehörde, überlassen, ob der nächst älteste Lehrer oder ein anderer der an der Schule bereits angestellten Lehrer in den Genuß des verfügbar gewordenen höheren Gehalts einrücken, oder ob den zur Besetzung der Lehrerstelle Berechtigten, also den Gemeinden, freigegeben werden soll, für die erledigte Gehaltsstelle einen Lehrer von auswärts zu berufen: läßt sich gegenüber den Artikeln 25 und 23 der Verfassungsurkunde, wie sich aus dem Vorhergehenden erkennen läßt, und den Vorschriften des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852, wie sich zeigen wird, nicht aufrecht erhalten. Wie die Besoldungspläne bei den Staatsdienern den Staatsbehörden einen Damm entgegensetzen, vor dem sie innerhalb der Grenzen des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852 Halt zu machen haben, so nöthigt der Artikel 23 der Verfassungsurkunde die Schulaufsichtsbehörde auch, die Lehrer der Reihe nach durch die Besoldungspläne rücken zu lassen, welche sogenannte Stellengehälter festsetzen; denn wenn es der Staatsbehörde freistehen soll, einen andern als den nächst ältesten Lehrer in den Genuß des verfügbar gewordenen höheren Gehalts einrücken zu lassen, oder der Gemeinde freizugeben, einen Lehrer von auswärts in die erledigte Gehaltsstelle zu berufen, so ist die Willkür da, und der Besoldungsplan, welcher das Gehalt nach der Zahl der Schulklassen abstuft, sichert den Volksschullehrern kein festes Gehalt. Dann sind aber die Grenzen der Verfassung ebenso überschritten, wie wir das an dem Stettiner Besoldungsplan, der Dienstalterszulagen zusichert, vorher nachgewiesen haben.

Nach Artikel 25 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 haben die Gemeinden den Lehrern das Gehalt als ein festes hinzustellen und **der Stettiner Besoldungsplan und die auf denselben bezüglichen Min.-Erlasse, welche diese Bedingung nicht erfüllen, stehen im Widerspruch mit der Verfassung und schließen eine Verletzung der den Lehrern durch die Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 gewährleisteten Rechte ein.**

Auf dem Grunde der Staatsverfassung ist der Stettiner Besoldungsplan vom 12. Dezember 1885 nur so zu verstehen, daß von den Stettiner Volksschullehrern das Bezugsrecht auf die im Besoldungsplan zugesicherten Dienstalterszulagen an und für sich ohne Weiteres mit dem maßgebenden Termine verworfen wird, daß es aber der höheren Aufsichtsbehörde, d. i. der **königlichen Regierung**, welche den Lehrern sowohl als der Stadtgemeinde vorgesetzt und in ihrem Willensentschlusse von beiden Parteien unabhängig ist, vorbehalten bleibt, zu entscheiden, ob bei einem Lehrer tadelnswerthe Dienstführung und nicht zufriedenstellende Leistungen vorhanden sind, wegen welcher den Lehrer dann eine Strafe zu treffen hätte. Für diese Auffassung des Besoldungsplans sprechen außer dem Artikel 25 und dem 2. Absatz des Artikels 23 auch noch der 1. Absatz des Artikels 23 und der Artikel 24 der Staatsverfassung, welche dem Staate allein die Leitung der inneren Angelegenheiten der Volksschule, der Gemeinde aber nur die der äußeren zuweisen, dem Staate das Aufsichtsrecht über das Schulwesen in seinem ganzen Umfange sowohl über die äußeren wie über die inneren Angelegenheiten einräumen, die Volksschullehrer für Beamte erklärte, welche der Staat anstellt und, wie schon erwähnt, den Volksschullehrern die Rechte und Pflichten der Staatsdiener zusprechen.

Mit der Festsetzung der Staatsdienerrechte für die Volksschullehrer weist die Staatsverfassung durch den Artikel 98, welcher die Staatsbeamten, also auch die Volksschullehrer, gegen willkürliche Entziehung von Amt und Einkommen angemessen schützt, auch auf das in Ausführung des Artikels 98 erlassene Disziplinargesetz vom 21. Juli 1852 (Ges.-S. S. 465). Die Verfassungsurkunde läßt uns deshalb keineswegs darüber im Stich, wie der Herr Gegner irrthümlich meint, ob die Stadtschuldeputation und der Magistrat berechtigt sind, einem pflichtvergessenen Lehrer eine Gehaltszulage zu versagen. In dem Disziplinargesetz sind mit den Worten des § 1 und des § 100: „Das gegenwärtige Gesetz findet unter den darin **ausdrücklich gemachten Beschränkungen** auf alle in unmittelbarem oder mittelbarem Staatsdienste stehenden Beamten Anwendung“ und „alle diesem Gesetze entgegenstehenden Bestimmungen sind aufgehoben“, die Grenzen vorgeschrieben, in welchen sich die Entziehung von Amt und Einkommen den Volksschullehrern gegenüber zu bewegen hat, und zu diesem Zwecke sind die Strafen bestimmt bezeichnet, welche der Disziplin wegen über die Lehrer verhängt werden dürfen. Als solche giebt der § 14 Ordnungsstrafen und Entfernung aus dem Amt an. Die Ordnungsstrafen haben nach § 15 zu bestehen in „Warnung, Verweis und Geldbußen“, nicht aber in Vorenthaltung von Dienstalterszulagen. Eine solche Strafe kennt das Disziplinargesetz überhaupt nicht, da nach dem Sinne der Verfassungsurkunde das Gehalt der Staatsdiener und auch der der Volksschullehrer ein festes ist.

Die Vorenthaltung von Dienstalterszulagen über die Volksschullehrer zu verhängen, ist daher ungesetzlich und verfassungswidrig.

Aus den §§ 18 und 19 des Disziplinargesetzes erfahren wir dann auch auf das Genaueste, wer verfassungs- und gesetzmäßig berufen ist, die Lehrer mit Ordnungsstrafen zu belegen. Die **Dienstvorgesetzten** sind es, welchen das Gesetz dies Recht zuspricht. Dienstvorgesetzte der Volksschullehrer sind aber die Magistrate nicht und können sie auch nicht werden, da ihnen hierin die Artikel 24 und 23 der Verfassungsurkunde dadurch entgegenstehen, daß die Magistrate die Volksschullehrer **nicht anstellen** und auch kein Aufsichtsrecht über die Schulen haben. Die Ministerial-Erlasse vom 5. Juli 1862 (Ztrbl. 1862 S. 434), 23. Mai 1868 (Ztrbl. 1868 S. 357) und 24. Mai 1888 (Ztrbl. S. 569 und 570) setzen ausdrücklich auseinander, daß Dienstvorgesetzte der Volksschullehrer lediglich diejenigen Beamten und Behörden der Schulverwaltung sind, welchen die Volksschullehrer in disziplinarischer Beziehung untergeordnet sind. Zu diesen gehören aber die Magistrate nicht.

Aus dem allen folgt, daß der Magistrat von Stettin nicht berufen ist, Ordnungsstrafen über die Lehrer zu verhängen, und auch nicht berechtigt ist, den Volksschullehrern die Dienstalterszulagen vorzuenthalten.

Ebenso verhält es sich auch mit der Stadtschuldeputation. Der § 19 des Disziplinargesetzes „**begrenzt**“ die Befugniß der Dienstvorgesetzten in Beziehung auf die Verhängung von Geldbußen ausdrücklich in der Weise, daß nur „die **Vorsteher** derjenigen Behörden, welche unter den Provinzialbehörden stehen, einschließlich der Landräthe, gegen die ihnen **selbst untergebenen** Beamten, sowie gegen die Beamten **der ihnen untergeordneten Behörden** Geldbußen bis zu drei Thalern verfügen können“. Die Behörde in Stettin, welche unter der Provinzialbehörde steht, ist der Magistrat. Dessen Vorsteher ist der Oberbürgermeister, und eine diesem untergeordnete Behörde ist die Stadtschuldeputation, eine Abtheilung des Magistrats. Nach dem § 19 des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852 könnte es also nur der Oberbürgermeister von Stettin sein, welchem schließlich das Recht zustände, Geldbußen bis zu 9 Mark über die Lehrer zu verfügen, nicht aber der ihm untergeordnete Stadtschuldeputation oder ein Mitglied derselben, der Stadtschulrath Dr. Krosta. Nun ist aber der Oberbürgermeister von Stettin nicht Dienstvorgesetzter der Volksschullehrer, weil, wie wir gesehen haben, der Magistrat die Lehrer nicht anstellt, darum ist weder er, noch die ihm untergebene Stadtschuldeputation, noch der ihm untergeordnete Stadtschulrath Dr. Krosta berechtigt, Geldbußen bis zu 9 Mark über die Lehrer zu verhängen. (Fortsetzung folgt.)

Schiffsbewegung.

Bremen, 13. August. Der Schnelldampfer „**Werra**“, Kapitän R. **Bussius**, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen,** welcher am 3. August von Bremen und am 4. August von Southampton abgegangen war, ist am 12. August, 12 Uhr Mittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Finnländische 4prozentige Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1882. Die nächste Ziehung findet am 2. September statt. Gegen den Koursverlust von circa 2 Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französischestraße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Börsenberichte.

Köln, 14. August. Weizen per November 19,30, per März 19,70. Roggen per November 16,00, per März 16,40. Rüböl per Oktober 66,50, per Mai 63,40.

Paris, 14. August. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per August 54,00, per September 53,80, per September-Dezember 53,50, per November-Februar 53,60. — Spiritus ruhig, per August 39,70, per September 40,20, per September-Dezember 40,70, per Januar-April 41,20. — Wetter: bedeckt.

London, 14. August, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, unverändert, Mehl stetig, Mais, Gerste träge, Hafer schwächer.

Zufuhren: Weizen 30,180, Gerste 6540, Hafer 44,390 Qrts.

Vermischte Nachrichten.

— Das Technikum Mittweida (Königreich Sachsen) zählte im vergangenen 22. Schuljahre 839 Schüler, welche die Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker, bezüglich die für Werkmeister besuchten. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, die Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Bulgarien rc., aus Asien besonders Java, Sumatra, Ostindien, aus Afrika: Kapland, ferner Nord- und Südamerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehörten hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten, Ingenieure, Mühlen- und Brauereibesitzer, Schlosser, Mechaniker, Baugewerke, Staats- und Kommunalbeamten und Kaufleute an. Die Aufnahmen für das nächste Winterhalbjahr beginnen am 14. Oktober. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikums Mittweida (Sachsen).

— (Stolz eines Lebemannes.) Der Aeltere (nach einem heftigen Wortwechsel zum Jüngeren): „Sie können mir überhaupt nicht imponiren; als Sie noch kurze Höschen trugen, da war ich schon — entmündigt!“

Telegraphische Depeschen.

Posen, 14. August. Nach Meldungen aus Petersburg sind zahlreich eingegangene Petitionen aus ganz Rußland um Einführung eines **Einfuhrzolles auf Kartoffelmehl** vom Finanzministerium abschlägig beschieden worden.

Frankfurt a. M., 14. August. Die **herzoglich nassauische Familie** hat ihre Abreise nach Hohenburg auf einige Tage verschoben und begiebt sich zunächst zum Besuch des erbgroßherzoglichen Paares nach Freiburg. Der Erbprinz ist zur Ausstellung nach Paris abgereist.

Wien, 14. August. Wie das „Fremdenblatt“, heben auch die meisten anderen Morgenblätter den besonders herzlichen Ton der beiden kaiserlichen Trinksprüche hervor und die in **lapidarischer Kürze** enthaltene wiederholte feierliche **Verkündigung des Friedensprogramms,** was nicht oft und nicht eindringlich genug geschehen könne.

Wien, 14. August. Wahrer Jubel herrscht hier über die **Kaisertoaste, die so recht erweisen, wie das Bündniß Oesterreichs und Deutschlands von Jahr zu Jahr an Umfang und Tiefe sich entwickelt und zugenommen hat.** Die Versicherung des deutschen Kaisers, daß das deutsche Volk und das deutsche Heer fest und treu zu der von den Kaisern geschlossenen Bundesgenossenschaft halten, findet hier ein **volles Echo.** — Die Verleihung des 71. Infanterie-Regiments an den Grafen von Moltke wird in der Armee mit Freuden begrüßt. Seit dem Bestande der österreichischen Armee ist dies erst der fünfte Fall, daß dem Feldherrn einer fremden Armee ein Regiment verliehen wurde.

Wien, 14. August. Das „**Fremdenblatt**“ bespricht die gestern bei dem Galadiner im Berliner Schlosse ausgebrachten Toaste der beiden Kaiser und sagt: „**Mit Worten,** welche mächtig hinaustönen werden in die Welt, ist heute im königlichen Residenzschlosse zu Berlin die unauflösliche Freundschaft und unerschütterliche Bundestreue bekundet und besiegelt worden, welche die Herrscher der Völker **Deutschlands und Oesterreich-Ungarns** beseelt. Klarer, herzlicher und ergreifender konnte die Innigkeit und Kraft dieses Bundes nicht betont werden; hoch erhaben über Formeln der Etiquette und Konvenienz sind diese Worte, in denen sich die volle Stärke und Bedeutung der Allianz und jene wahrhaft brüderliche Gesinnung ausspricht, welche die Monarchen erfüllt und zum untrennbaren Bunde vereint. In der Antwort des Kaisers von Oesterreich prägt sich das Wesen, die Kraft und das Ziel des österreichisch-deutschen Bündnisses aller Welt klar und offenbar aus. Die europäischen Völker, welche die Erhaltung des Weltfriedens hoffen und ersehnen, dürfen auf die Monarchen vertrauen, welche die furchtbare Macht ihrer Heere diesem großen Zwecke weihen. Mit derselben Wärme und Begeisterung, welche die Bevölkerung Berlins und des weiten deutschen Reiches unserm geliebten Monarchen in jedem Gruße zeigt, erwidern wir Oesterreicher die Sympathie unserer Nachbarn, mit derselben Herzlichkeit danken wir ihrem erlauchten Herrscher für die innigen Worte, die er unserm tapferen Heere und dem Bunde der beiden Reiche gewidmet hat.“

London, 14. August. Der **Prinz von Wales** ist gestern zu einer mehrwöchentlichen Badekur nach **Homburg** abgereist.

Konstantinopel, 14. August. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“.) Die Note der **Pforte** an ihre Vertreter im Auslande betreffs der Insel Kreta hebt ferner hervor, die Pforte hätte eine Mission nach Kreta abgesandt und alle Mittel angewendet, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Sie sehe nicht ein, wie **Griechenland** jetzt die auf Kreta vorgekommenen Unruhen der Apathie und Säumigkeit der Pforte zuschreiben und das Recht in Anspruch nehmen könne, aus eigener Machtvollkommenheit auf wesentlich innere Angelegenheiten der Türkei betreffende Maßnahmen hinzuweisen, zumal da kein einziger völkerrechtlicher Grundsatz irgendwem die Befugniß gebe, die Verhältnisse in einer Provinz, welche einer befreundeten Macht gehöre, nach seinem Belieben zu interpretiren.

Letzte Nachrichten.

Potsdam, 14. August. Bei der Ankunft in Schloß Babelsberg wurden Ihre Majestäten der Kaiser Franz Josef und der Kaiser Wilhelm von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta an der Treppe empfangen und auf das Herzlichste begrüßt. Hierauf fand die Vorstellung des Gefolges des Kaisers Franz Josef statt. Bei dem Diner, an welchem Ihre Majestät die Kaiserin Augusta nicht theilnahm, saß Se. Majestät der Kaiser Franz Josef zwischen Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Viktoria. Gegenüber dem Kaiser Franz Josef saß Se. königl. Hoheit Prinz Leopold, zu seiner Rechten Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich, zu seiner Linken Se. königliche Hoheit Prinz Albrecht. Nach dem Diner erschien Ihre Maj. die Kaiserin Augusta und hielt einen Cercle. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des ersten Garde-Regiments zu Fuß ausgeführt. Gegen 8 Uhr traten die Allerhöchsten Herrschaften die Rückreise nach Berlin an.

Homburg v. d. H., 14. August. Der Prinz von Wales traf soeben hier ein und wurde am Bahnhofe von den Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe von Preußen, dem Kronprinzen von Griechenland und dem Herzog von Cambridge empfangen

Paris, 14. August. Der oberste Gerichtshof hob nach dem Aussprechen der gegen Boulanger, Dillon und Rochefort ernannten Strafe die geheime Sitzung auf, um den Wortlaut des Urtheilsspruches abzufassen, welcher in der geheimen Sitzung auf, um den Wortlaut des Urtheilspruches abzufassen, welcher in der geheimen Sitzung beschlossen und sodann in der öffentlichen Sitzung verlesen werden wird. In einer heute Nachmittag vor der Sitzung des obersten Gerichtshofes stattgehabten Versammlung der republikanischen Gruppen des Senats wurde beschlossen die Regierung aufzufordern, dem Spruch des Gerichtshofes nach der Auflösung desselben Achtung zu verschaffen, ferner die Aufmerksamkeit der Regierung auf den gewichtigen Umstand zu lenken, daß einige Minister gegenwärtig abwesend seien, und um Maßregeln gegen die durch die boulangistische Propaganda kompromittirten Beamten zu bitten.

Der Kriegsminister Freycinet ist heute Vormittag hierher zurückgekehrt.

Paris, 14. August. Bei der Abends stattgehabten öffentlichen Sitzung des obersten Gerichtshofs verlas der Präsident den umfangreichen Urtheilsspruch, wodurch Boulanger, Dillon und Rochefort zur Deportation nach einem befestigten Ort und zu den Kosten verurtheilt werden. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Belgrad, 14. August. Der heutige Geburtstag des Königs Alexander ist festlich begangen worden, Nach der kirchlichen Feier fand der Empfang des diplomatischen Korps statt. Der erste der von den auswärtigen Monarchen übermittelten Glückwünsche kam von dem Kaiser Franz Josef durch eine telegraphische Depesche aus Berlin.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 15. August 1889.

Zunächst ziemlich heiteres, wärmeres Wetter mit mäßigen südlichen Winden; nachher wieder zunehmende Bewölkung und Gewitterneigung.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 13. August, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 4,97 Meter, Unterpegel + 0,45 Meter. — **Elbe** bei Dresden, 13. August, — 1,28 Meter, bei Magdeburg, 13. August, + 0,94 Meter. — Warthe bei Posen, 13. August, Mittags 1,82 Meter.

Berlin, den 14. August 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	108,40 bG	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	101,30 G
do. do.	3½%	104,20 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	107,10 bG	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	105,20 bG	Westpr. ritterschaftl	3½%	102,10 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 b	Hannover. Rtbr.	4%	105,50 b
do. do.	4%	100,00 bG	Hess.-Nass. do.	4%	105,50 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	101,10 G	Kur- u. Neumärk.	4%	105,75 b
Berl. Stadt-Obl.	4%	102,00 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	105,50 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	106,00 G
do. do. neue	3½%	103,50 bG	Posensche do.	4%	105,50 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	102,25 B	Preußische do.	4%	105,50 b
Berliner Pfdbr.	5%	118,90 G	Rh. u. Westf. do.	4%	105,75 b
do. do.	4½	112,00 b	Sächsische do.	4%	105,50 b
do. do.	4%	107,20 B	Schlesische do.	4%	105,40 b
do. do.	3½%	101,80 bG	Schl. Holst. do.	4%	105,60 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	102,20 b	Bayerische Anl.	4%	106,50 B
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	95,10 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	103,80 G
do.	3½%	101,70 bB	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	102,80 G
do.	3%	95,50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	169,75 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	101,70 bB	Bayer. Präm.-Anl.	4%	147,50 B
Pommersche do.	3½%	102,20 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	142,80 G
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,70 b
Posensche do.	4%	101,60 B			
do. do.	3½	101,30 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	100,80 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50 b
do. do.	5%	104,90 b	do. do. amortb.	5%	96,75 b
Argentische Anl	5%	94,30 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,40 b	do. do. 1872	5%	102,30 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	96,25 b	do. do. 1880	4%	90,70 b
Italienische Rente	5%	94,10 b	do. do. 1884	5%	101,90 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	108,00 G	do. Goldrente	6%	112,90 G
do. do.	6%	130,10 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	101,90 b
Mexican. Anleihe	6%	96,10 b	do. (2. Orient) 1878	5%	64,60 G
do. do. 20 L.-St.	6%	98,40 b	do. Präm.-A. 1864	5%	173,25 G
Oesterr. Gold-R.	4%	93,90 b	do. do. 1866	5%	161,25 G
do. Papier-R.	4⅕%	71,80 B	do. Bodencr. neue	4½%	96,60 G
do. do.	5%	84,90 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,80 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	72,50 b	do. Rente	5%	83,50 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	116,90 b	do. do. neue	5%	83,30 bG
do. Cred. 100 1858	4%	322,75 b	Ungarische Gold-Rente	4%	85,30 b
do. 1860er Loose	5%	122,50 G	Ungarische Papier-Rente	5%	80,70 b
do. 1864er Loose	—	307,50 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	107,25 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	46,10 bG	Dux-Bodenbach	4%	207,00 B
Frankf. Güterb.	4%	106,60 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	82,00 b
Lübeck-Büchen	4%	123,50 b	Gotthardbahn	4%	160,30 b
Mainz-Ldwigh	4%	123,80 G	It. Mittelm.-B.	4%	119,50 b
Marb.-Mlawka	4%	67,10 bG	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	163,25 bG	Moskau-Brest	3%	63,90 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,60 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	95,50 b
Ostpr. Südbahn	4%	105,30 b	do. Nordwb.	5%	80,25 G
Saalbahn	4%	51,40 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	93,30 G
Stargard-Posen	4½%	105,20 b	Südöst. (Lomb.)	4%	49,00 b
Amsterd.-Rottd.	4%	155,25 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	64,10 b	do. Wien	4%	218,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	115,00 b
Marb.-Mlawka	5%	118,00 b
Ostpreußische Südbahn	5%	125,00 bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	104,25 G	Charkow-Asow g.	5%	100,30 G
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	104,00 B	do. in Livr. Sterl. . .	5%	102,20 b
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	103,90 G	Chark.-Krementsch g.	5%	99,60 b
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	103,90 B	do. do. Livr. St.	5%	101,60 b
Brl.-Pd.-Mgd. AC	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	103,90 G	Jelez-Orel gar.	5%	100,00 b
Brsl.-Schweidn.-Freib. .	4%	104,30 G	Jelez-Woronesch g.	5%	102,20 b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	104,30 G	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	95,90 bG
do. 6. Em.	4%	104,10 b	Kozlow-Woronesch gar.	5%	106,20 b
Magd.-Halbst. 73	4%	104,50 bB	Kursk-Charkow g.	5%	100,00 b
do. Leipzig Lit. A.	4%	105,75 bB	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	5%	96,70 G
do. Lit. B.	4%	104,30 G	Kursk-Kiew gar.	4%	90,75 bB
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	90,90 b
do. Lit. D.	4%	104,50 B	Mosco-Rjäsan	4%	92,25 bG
do. Em. v. 1879	4½%	103,80 G	do. Smolensk. g.	5%	99,25 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	5%	96,60 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,60 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	90,80 bB
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,10 G	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	99,25 G
do. conv.	4%	106,40 G	Rybinsk-Bologye	5%	90,50 b
Kronprinz-Rudolfbahn . . .	4%	80,80 G	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	99,30 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,80 B	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	90,60 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,30 bB	Transkaukasisch. g.	3%	71,70 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	82,90 B	Warschau-Terespol . . .	5%	100,10 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,00 B	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	102,20 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	—,—	Wladikawkas gar.	4%	89,00 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	101,60 B	Zarskoe-Selo	5%	88,20 B
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	61,80 bG	Northern Pacific II.	6%	115,70 bB
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,30 bG	Oregon Railway Nav. . . .	5%	104,40 bG
do. do. 2 g.	5%	100,30 G			
Brest-Grajewo	5%	95,30 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	101,10 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	115,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	101,75 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	101,75 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . .	5%	111,00 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	110,60 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	111,50 bG	do. do. (rz. 100)	4%	101,90 B
do. do. do.	4%	102,60 bG	do. do.	3½%	100,40 bG
do. do. conv.	4%	102,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	100,70 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	104,50 B	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	118,10 G
do. do. do.	3½	100,00 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,50 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	101,50 G	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	99,25 G	do. do. (rz. 100)	3½%	100,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	98,00 b	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	101,75 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	95,00 G	do. do. do.	4%	103,00 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	112,50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	109,00 B	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . .	5%	103,00 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	107,50 G
			do. do. (rz. 110)	4%	104,50 G
			do. do. (rz. 100)	4%	101,25 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	82,90 G	Dtsch. Genossensch.	7½	137,25 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	130,50 bB	Disc.-Command.	12	234,00 b
do. Handelsgef.	10	176,90 bG	Dresdner Bank	9	152,75 b
do. Prod.-Hdl.	5	299,00 G	Nationalbank	9	142,80 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	112,00 G	Pomm. Hyp. conv.	4	34,50 G
Darmstädter Bank	9	164,50 B	Pr. Centr.-Bod.	9½	150,10 bG
Deutsche Bank	9	171,40 bG	Reichsbank	5,	138,50 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	96,60 G
Ahrens do.	4	94,55 b	Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	8	170,00 bG
Böhmisches do.	15	—,—	do. (Lüders)	8⅔	179,10 bG
Bock do.	5	114,25 b	Grusonwerke	12	279,75 b
Bolle do.	6	—,—	Hallesche	16	312,00 G
Landré do.	10	—,—	Hartmann	8	175,50 bG
Tivoli do.	4	142,30 bG	Pomm. conv.	8	123,75 G
Bredow. Zuckerf.	7	111,50 bG	Schwartzkopf	12½	295,00 bG
Chem. Fabrik: Heinrichshall	6	117,50 bG	St. Vulc. L. B.	6	165,50 G
Leopoldshall	4	120,10 b	Sudenburger	16	300,00 G
Oranienburg	4	52,50 G	Nähm. Frist. Roß.	—	—,—
do. St.-Pr.	5	71,75 bG	Nordd. Lloyd	4	183,80 b
Schering	18	298,50 G	Oppeln. Cem.-F.	4	122,50 G
Staßfurter	8	144,50 G	Pos. Spritfabrik	9½	101,00 G
Union	9	154,50 G	Schles. Cement	18½	190,60 bG
Cröllw. Papierf.	10	157,80 G	Siem. Glas-Ind.	11	161,00 bG
Danz. Oelmühle	12	149,50 B	St.-B. Cementf.	15	180,00 bG
Dessauer Gas	10	177,00 G	Stobw. Lamp. cv.	—	69,30 G
Nobel Dyn. Trust	8½	153,00 bG	Stralf. Spielkart.	6	122,00 G
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	235,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	273,25 G
Glauz. Zuckerf.	8⅔	116,50 bB	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
Köhlm. Stärkez.	12½	—,—	Stett. Pferdeb.	3	69,00 G
Kramsta	6⅓	139,50 G	N. St. Dampf.-C.	12	155,75 bG
Löwe u. Co.	15	374,10 G			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	124,00 bG	Harkort Bergw.	4	81,50 b
Bochum. Bgw. A.	—	58,00 bG	Hibernia	7½	171,00 bB
do. Gußstfab.	9	212,60 b	Kön.- u. Laurah.	5½	140,50 bG
Bonifacius	3	118,50 bG	Louise Tiefbau	3⅓	111,90 b
Borussia Bergw.	4	—,—	Märk.-Westf.	12	205,00 bG
Donnersmarckh.	4	76,10 bG	Oberschlesische	5½	104,75 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	95,70 b	Stolberg. Zink-H.	2½	67,80 bG
Gelsenkirchener	6	151,00 b	do. do. St.-Pr.	7½	135,50 B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10300,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	150	3365,00 G	Magd. Feuer	225	1100,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1880,00 G	do. Rückv.	45	1135,00 G
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	790,00 B
Colonia, Feuerv.	390	—,—	Providentia	40	—,—
Concordia, L.	97	2000,00 B	Thuringia	200	4940,00 G
Elberfeld. F.	270	6700,00 G			

Bank-Diskont.

Reichsbank 3, Lombard 4%
Privatdiscont 2¼ b

Wechsel-Cours vom 14. August.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,10 b
do. 2 Monat	2½%	168,45 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,05 b
do. 2 Monat	3½%	80,70 G
London 8 Tage	2½%	20,46 b
do. 3 Monat	2½%	20,315 b
Paris 8 Tage	3%	81,10 b
do. 2 Monat	3%	80,85 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,10 b
do. 2 Monat	4½%	170,00 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,40 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,40 b
Petersburg 3 Wochen	6%	210,40 b
do. 3 Monat	6%	207,00 b
Warschau 8 Tage	6%	211,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 b	Engl. Banknoten	20,44 G
Sovereigns	20,38 G	Franz. Banknoten	81,45 b
20 Francs per Stück	16,30 b	Oesterr. Banknoten	171,15 b
Dollars	4,175 G	Russ. Noten	211,50 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

4)

„Das soll es auch," antwortete Fritz, „ich werde nicht wieder zu Dir kommen, heute aber mußt Du mir noch einmal aus der Noth helfen, wenn Du mich nicht zum Aeußersten treiben willst. Ich sagte Dir schon, ich habe nichts, gar nichts, nicht einen Pfennig mehr — kein Mensch auf der Welt borgt mir, ich muß verhungern oder stehlen, und das kann ich Dich versichern, zum Verhungern habe ich keine Lust. Schickst Du mich heute fort, ohne mir etwas zu geben, dann trägst Du die Verantwortung für das, was kommen muß. Ich brauche nicht viel, mit fünf Thalern kann ich eine ganze Weile Haus halten, und bis sie verzehrt sind, mache ich auch wohl wieder ein Kommissionsgeschäft und verdiene etwas. Gieb mir fünf Thaler, Lene, so viel hast Du immer vorräthig, das weiß ich."

Helene antwortete nicht gleich. Sie ließ die Arbeit ruhen, sinnend schaute sie nieder auf das schwarze Seidenzeug. Fünf Thaler forderte Fritz, fast ihren ganzen Geldvorrath, denn nur sechs Thaler und einige Groschen besaß sie. Wenn sie das Opfer brachte, stand ihr selbst vielleicht eine Zeit der bitteren Noth bevor. Sie hatte augenblicklich keine Arbeit, und wenn sie die Stelle als Gesellschafterin nicht bekam, auch keine Aussicht, in nächster Zeit Beschäftigung zu finden. Sie wußte ja aus früherer trauriger Erfahrung, wie schwer es ist, eine Gelderwerbsquelle aufzuschließen. Fritz forderte ein schweres Opfer, aber wenn sie es nicht brachte, dann war er im Stande, seine Drohung auszuführen. Sie kannte ihn. Noch einmal, das letzte Mal wollte sie versuchen, ihn von dem Schlimmsten zurückzuhalten. Noch besaß sie ja das seidene Kleid und die kleine goldene Uhr, welche ihr der Vater am Einsegnungstage geschenkt hatte. Beides konnte sie verkaufen, wenn die Noth es erforderte, und dann fand sich später wohl wieder lohnende Arbeit. Besser selbst Noth leiden, als die Veranlassung sein, daß Fritz — sie mochte den Gedanken nicht weiter verfolgen!

„Du sollst das geforderte Geld haben," sagte sie nach langer Pause. „Noch einmal helfe ich Dir, zum letzten Male. Mehr zu thun übersteigt meine Kraft. Ich muß Dich Deinem Schicksal überlassen, es mag sich erfüllen, ich kann es nicht ändern."

„Verlang' ich auch nicht von Dir, Lenchen, ich mache es mir jetzt schon selbst!" erwiderte Fritz vergnügt, die fünf harten Thaler einstreichend, die ihm Helene auf den Arbeitstisch legte. „Du bist doch ein herziges, gutes Kind, Lenchen. Daß Du mir heute geholfen hast, das vergesse ich Dir nicht. Und wenn ich selbst mal zu etwas komme, dann theile ich auch mit Dir, dann sollst Du leben wie eine Prinzessin. Ich hoffe, es soll nicht lange bis dahin dauern! Adieu Lenchen, das verspreche ich Dir heilig und fest, heute bin ich zum letzten Male bei Dir gewesen, um Geld von Dir zu verlangen."

„Das hast Du schon oft versprochen."

„Diesmal aber halte ich es. Adieu Lenchen, wenn Du mich wieder siehst, bin ich ein gemachter Mann."

Er wollte Helene umarmen, sie aber entzog sich ihm, sie fühlte diesmal, wenn er ihr eine brüderliche Zärtlichkeit erweisen, ihr einen Kuß geben oder den Arm um ihre Schulter legen wollte, ein ihr unerklärliches Widerstreben, einen wirklichen Abscheu vor solcher Zärtlichkeitsbezeugung. Sie machte sich einen Vorwurf daraus, daß sie gar keine schwesterliche Liebe für den Bruder zu fühlen vermochte, aus Pflichtgefühl hatte sie ihm die schwersten Opfer gebracht, aber zur Liebe für ihn konnte sie sich nicht zwingen!

3.

Schon mit der ersten Postbestellung brachte am nächsten Morgen der Briefträger einen an Fräulein Helene Müller adressirten Brief. Helene nahm ihn in Empfang, sie fühlte das Klopfen ihres Herzens, als sie prüfend die Adresse betrachtete, die eine schnörkelhafte, ausgeschriebene, aber doch nicht sichere Handschrift zeigte. Ob wohl der Brief der war, den sie gestern während des ganzen Tages zagend und hoffend erwartet hatte? Ihre Hand bebte, als sie das Kouvert öffnete.

Der von derselben Hand wie die Adresse geschriebene Brief lautete:

„Von den zahlreichen Bewerbungen um die Stellung einer Gesellschafterin bei mir macht mir die von Ihnen eingegangene den günstigsten Eindruck. Unter der Voraussetzung, daß Ihre Persönlichkeit der Erwartung entspricht, welche Ihr Brief erregt hat, und daß Sie den Ansprüchen genügen, welche ich an die musikalische Ausbildung meiner Gesellschafterin stelle, bin ich nicht abgeneigt, Sie zu engagiren. Mündliche Unterhandlungen, welche zu keinem Resultat führen, sind mir eben so sehr zuwider, wie ein Wechsel meines Dienstpersonals; ich theile Ihnen deshalb schriftlich mit, was Sie als meine Gesellschafterin zu erwarten haben, damit Sie im Staude sind, sich zu prüfen, ob Sie glauben, in einer derartigen Stellung längere Zeit aushalten zu können. Glauben Sie dies nicht, dann wäre jede persönliche Verhandlung so fruchtlos für Sie, wie lästig für mich, ich werde dann unter den zahlreichen übrigen Bewerberinnen die Wahl zu treffen haben.

Das junge Mädchen, welches die Stellung meiner Gesellschafterin und Pflegerin einnimmt, muß sich mir ganz widmen; ich bedarf der Gesellschaft nicht nur am Tage, sondern auch während der Nacht. Ich leide häufig an Schlaflosigkeit und Nervenaufregung, die nur zu beruhigen ist, wenn eine sanfte Musik wohlthätig auf meine Nerven einwirkt. In solchen Nächten muß meine Pflegerin mitunter Stunden lang am Pianino sitzen und mir vorspielen, bis ich eingeschlummert bin. Auf Vergnügungen und Zerstreuungen muß sie Verzicht leisten; ich besuche weder Gesellschaften, noch Theater oder Konzerte, und kann nicht gestatten, daß meine Pflegerin dieselben ohne mich besuche, denn ich weiß nie vorher, ob ich nicht in der nächsten Stunde ihrer Gesellschaft, ihrer Pflege oder ihres Klavierspiels zur Beruhigung meiner Nerven bedarf. Aus diesem Grunde muß sie, wenn sie Familien- oder freundschaftliche Verbindungen besitzt, den Verkehr mit diesen aufs Aeußerste einschränken, ich kann ihr weder gestatten, Besuche anzunehmen, welche mich stören würden, noch oft selbst Besuche zu machen, höchstens alle vierzehn Tage würde ich ihr zu diesem Zwecke einige Stunden Urlaub ungern gewähren, keinenfalls aber häufigere und längere Abwesenheit erlauben.

Ich erwarte von meiner Gesellschafterin, daß sie mir vorliest, wenn ich es verlange, daß sie Klavier spielt, wann und wie ich es wünsche, daß sie mit mir heiter plaudert, wenn ich das Bedürfniß dazu fühle, aber auch, daß sie mich allein läßt, wenn ich ihrer Gesellschaft nicht bedarf. Sie muß für mich leben, darf aber an mich keine Ansprüche erheben; daß sie mir eine treue, sorgsame Pflegerin sein muß, wenn ich krank bin, versteht sich von selbst. Erfüllt sie alle ihre Pflichten nicht zu meiner vollen Zufriedenheit, dann behalte ich mir ausdrücklich das Recht vor, sie jeder Zeit ohne vorhergegangene Kündigung zu entlassen, ohne verpflichtet zu sein, ihr mehr als das Gehalt für das laufende Vierteljahr zu zahlen. Dieses Vierteljahrsgehalt, welches von mir am Schluß jedes Quartals gezahlt wird, beträgt 300 Mark. Daß außerdem vollständig freie Station bewilligt wird, ist selbstverständlich.

Sie kennen jetzt die Pflichten, welche Sie als meine Gesellschafterin zu übernehmen haben würden; prüfen Sie sich, ob Sie den Willen und die Kraft haben, sie treu zu erfüllen. Wollen Sie es, dann haben Sie sich morgen, Freitag, Vormittags elf Uhr in meiner Wohnung, Potsdamerstraße 75, vorzustellen, und ich werde nach dieser Vorstellung mich darüber entscheiden, ob ich Sie engagire — geschieht es, dann müssen Sie sofort, morgen Nachmittag schon, in Ihre Stellung eintreten. Falls Sie glauben, meinen Ansprüchen nicht genügen zu können, so bedarf es keiner Antwort. Wenn Sie morgen, Freitag, nicht pünktlich um elf Uhr sich mir vorstellen, nehme ich an, daß Sie Ihre Bewerbung zurückziehen, und ich werde meine anderweitigen Dispositionen treffen.

Helene Baronin v. Merzbach,
geb. v. Ogorin."

Zweimal las Helene den Brief, je länger sie las, je schwerer wurde ihr das Herz. Hatte schon das kurzgefaßte Zeitungsinserat ihr eine bange Vorahnung erweckt, so fand diese in dem Briefe ihre Bestätigung. Kein freundliches, ermuthigendes Wort enthielt das lange Schreiben, nur die Aufzählung von Forderungen, welche an die unglückliche Gesellschafterin gestellt wurden, die sich unter Aufgebung ihres eigenen Ich zu einem wahren Sklavendienst verpflichten sollte, freilich für ein hohes Gehalt.

300 Mark vierteljährlich bei freier Station, das machte 2400 Mark, wenn es der Gesellschafterin gelang, sich die Zufriedenheit der Baronin zu erwerben und sich zwei Jahre lang in der hochbezahlten Stellung zu erhalten. Mit 400 Mark konnte Helene die Kosten der Garderobe während der zwei Jahre reichlich bestreiten, 2000 Mark konnte sie ersparen! Eine solche Summe genügte ihr, um mindestens zwei fernere Jahre lang davon zu leben. Sie konnte dann ihre musikalischen Studien wieder aufnehmen, ihren schönen Lebenswunsch zur Erfüllung bringen. Zwei Jahre der Sklaverei für zwei Jahre des Studiums.

Es wurde Helene schwer, sehr schwer, zu einem Entschluß zu kommen, aber die lockende Aussicht, auf die Möglichkeit der Fortsetzung ihrer Studien gab den Ausschlag für ihre Entscheidung, und da nun ihr Entschluß gefaßt war, mußte er auch gleich zur Ausführung gebracht werden.

Sie hatte keine Zeit zu verlieren, denn schon schlug es neun Uhr, und wenn sie um 11 Uhr in der Potsdamerstraße 75 ganz nahe am botanischen Garten sein wollte, mußte sie sich beeilen.

(Fortsetzung folgt.)

Für die arme deutsche Familie in Kopenhagen

gingen ferner ein: Frey 10 ℳ. H. C. 1 ℳ. N. O. 1 ℳ. Ungenannt 3 ℳ. E. L. 3 ℳ. X. Y. Z. 3 ℳ. August Fock 10 ℳ. Ungenannt 2 ℳ.

Um weitere Gaben bittet

Die Expedition.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die im diesseitigen Bezirk angesammelten alten, abgängigen Oberbau- und Baumaterialien sollen im Wege des Angebotverfahrens verkauft werden. Formularmäßige Angebote sind bis **zum 30. d. Mts.** 10½ Uhr Vorm. portofrei und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Ankauf von Altmaterial" an uns einzureichen und werden solche in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet werden. Zuschlagsfrist 14 Tage. Angebote, welche nach der angegebenen Terminstunde eingehen, finden keine Berücksichtigung.

Angebotsformulare nebst Massenverzeichniß sind von uns, gegen Einsendung von 1 ℳ. für das Stück, zu beziehen.

Je ein Exemplar derselben liegt in der Redaktion des Centralblattes der Bauverwaltung, in der Börsenregistratur zu Berlin, bei den Bahnmeistern **Schneider** zu Berlin (Stettiner Bahnhof), **Kösler** zu Stettin (Breslauer Bahnhof) und **Wolff** zu Schwedt a. O. zur unentgeltlichen Einsichtnahme während der gewöhnlichen Geschäftsstunden aus.

Stettin, den 1. August 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Eisen-Konstruktion der 25 m langen Brücke in der Chaussee nach Alt-Damm soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Eisenkonstruktion für die Brücke nach Alt-Damm" sind versiegelt bis zum 22. August 1889, Vm. 11 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 3 ℳ. und Bestellgeld auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Eisenbahn-Sekretär Müller zu beziehen.

Stettin, den 6. August 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung der Eisen-Konstruktion für die Ueberbauten zur Fußgänger-Unterführung am nördlichen Ende des Bahnhofs Stargard i. Pomm. sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Eisen-Konstruktion zum Tunnel in Stargard i. Pomm." sind versiegelt bis zum 24. August 1889, Vorm. 11 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 2 ℳ. und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken, vom Eisenbahn-Sekretär Müller zu beziehen.

Stettin, den 5. August 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung von 100 000 kg Portland-Cement soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Cementlieferung" sind versiegelt bis zum 24. August 1889, Vorm. 10 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 50 ₰ und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken, vom Eisenbahn-Sekretär Müller zu beziehen.

Stettin, den 8. August 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Pädagogium Lähn

bei Hirschberg i Schles.

in schöner Gebirgsgegend mit gesunder Luft gelegen, gewährt treue Pflege, gewissenhafte Erziehung u. gründlichen Unterricht in kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima, Vorbereitung z. Freiwilligen-Prüfung), in denen auch der schwächer Begabte volle Berücksichtigung findet. Prospekt kostenfrei

Oberlehrer **Lange. Dr. Hartung.**

Technikum Einbeck

(Provinz Hannover), städtische — seitens der Königl. Preuß. Regierung mehrf. subventionirte — Fachschule für **Maschinentechniker**

Neues (37.) Semester 15. Okt. cr. — Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Progr. gratis zugesandt. Der Magistrat.

Zurückgekehrt

Dr. Böddecker.

Bollwerk 37.

Ich bin verreist.

E. Preinfalck, Breitestraße 28.

Einsetzen künstlicher Zähne,

Zahn von 3 ℳ. an, werden unter Garantie des Gutsitzens angefertigt, Plombiren, Zahnschmerzbeseitigen, sowie schmerzlose Zahnoperationen zu billigen Preisen. Auf Wunsch auch auf Theilzahlung.

E. Kalinke, Mönchenbrückstr. 4, 2 Tr., Ecke Bollwerk.

Freunde des Reiches Gottes.

Versammlung heute, Donnerstag, Abends 7 Uhr, im Saale Elisabethstraße 46.

Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung

— Berlin 1889 —

im Landesausstellungspark am Lehrter Bahnhof (Station der Stadtbahn).

Ausstellung für **Industrie, Verkehrsgewerbe, Baugewerbe** u. **Landwirthschaft**
aus den Gesichtspunkten des Arbeiterschutzes und der Gewerbe-Hygiene.

Geöffnet täglich von 8 Uhr Morgens an.
Eintrittspreis 50 Pfg., Freitags bis 6 Uhr Abends 1 Mark.

Die Maschinen sind Vormittags von 10—12, Nachmittags von 4—8 Uhr im Betriebe.

Die Besucher haben Gelegenheit, die Herstellung des Bieres, des Papieres, die Fabrikation von Briefumschlägen, Chokolade, Stahlfedern etc. in allen Stadien zu beobachten.

Mühlen, Druckerpressen, Wäschereinigungs- und Trocken-Apparate, Zuschneide-Maschinen, Webstühle, Spinnerei- und Stickerei-Maschinen werden im Betriebe vorgeführt.

Volks- und Arbeiterbäder zur Benutzung des Publikums.

Kompletter Arbeiterschlafsaal. Ausstellung der verschiedensten Systeme von Dampfkesseln, Dampfmaschinen und Fahrstühlen.

Ausstellung für Eisenbahnbetriebsmittel und Seeschiffahrt.

Ausstellung für landwirthschaftliche Maschinen und Fuhrwesen.

Grossartige Ausstellung für Elektrizität und deren Anwendung in der Industrie, sowie im öffentlichen und häuslichen Leben.

Unentgeltliche Vorträge über die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen.

Von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 11 Uhr: Grosses Doppelkonzert.
Monstre- und Promenaden-Konzerte.
Täglich 3 Theatervorstellungen, Tauchervorstellungen stündlich.
Steinkohlenbergwerk u. Gefrierschacht.
Panorama: Brand von Rom. — **Urania:** Sternwarte und physikalisches Theater.
Abends grossartige elektrische Beleuchtung.

Restaurant 1. Ranges. — Diners, Soupers zu jeder Tageszeit. — **Wiener Café.** — Italienisches Wirthshaus **„Osteria".** **„Die Klause" (originelle Weinstube). Altdeutsches Braustübl.** Ausschank verschiedener Brauereien mit bürgerlicher Küche.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Studirenden in die Königliche Technische Hochschule zu Berlin erfolgt beim Beginn des Studienjahres 1889—90 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 24. Oktober d. Js. und für das Sommer-Semester 1890 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 20. April k. Js.

Das Programm für das Studienjahr 1889—90 ist im Sekretariat der Technischen Hochschule (Charlottenburg, Berlinerstraße 151) für 50 Pf. käuflich zu haben, auch kann dasselbe gegen kostenfreie Einsendung des Betrages nebst Porto für Zusendung (in **deutschen** Briefmarken) von daher bezogen werden.

Charlottenburg, den 5. August 1889.

Der Rektor
der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
E. Jacobsthal.

MERAN

Meran, Obermais, Untermais u. Gratsch. Klimatischer Curort im deutschen Südtirol (317—520 Meter). Bahnstation. **Directe** (Schlaf-) **Waggons** von **Wien, München, Leipzig** und **Berlin.** Beginn der Saison (Traubencur) 1. September. Herrliche Lage, gemässigtes Alpenklima, vorzügliche windstille Winterstation, besonders für **Lungen-, Nervenkranke** u. **Skrophulose** geeignet. **Oertel**'sche **Terraincuren.** Curgemässe Einrichtungen. Frequenz: 10,000 Curgäste, 6000 Touristen. Prospekte gratis

Die Curvorstehung.

Eisenbahn-Station. **Suderode am Harz** Hotel-Omnibus zu jedem Zuge.

Soolbad und klimatischer Kurort.

Hôtel und Pension Michaelis,

Haus ersten Ranges, schönste Lage, unmittelbar am Walde und an den Promenaden, gegenüber der Post- und Telegraphenstation, auf das Komfortabelste eingerichtet, hält sich den geehrten Kurgästen und Touristen angelegentlichst empfohlen. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Aufmerksame Bedienung. Civile Preise. **Sool-, Fichtennadel-, Wasser-** und alle Arten **medizinischer Bäder** werden in der zum Hotel gehörenden und mit demselben in Verbindung stehenden Badeanstalt verabreicht. Prospekte gratis und franko.

F. Michaelis, Besitzer.

Rothwein-Versteigerung zu Neustadt a. H. (Rheinpfalz).

Mittwoch, den 11. September 1889, Mittags 12 Uhr, zu **Neustadt a. H.** im Gesellschaftshause von **Gustav Deidesheimer** lassen die Herren

Gebrüder Wack, Weingutsbesitzer zu **Diedesfeld,**

circa 150,000 Liter 1888er Rothwein

aus den besseren Lagen des mittleren und unteren Haardtgebirges öffentlich **versteigern.**

Probetage: 20. August zu Diedesfeld, 3. und 11. September im Gesellschaftshause zu Neustadt a. H.

Neustadt a. H., den 29. Juli 1889.

Wolffhügel, k. Notar.

Verzugshalber

beabsichtige ich mein in einer kleinen Provinzialstadt (Bahnstation) **Pommerns belegenes Haus** (Eckhaus, beste Lage), in welchem **seit vielen Jahren ein Manufakturwaaren-Geschäft, verbunden mit Kürschnerei, mit bestem Erfolge betrieben worden ist,**

sehr preiswerth zu verkaufen.

Gefl. Offerten bitte nach Berlin, Dessauerstraße 13, an **S. Hirschlaff zu richten.**

Wassermühle.

Zum Verkauf oder Verpachtung meiner in Roggow b. Belgard a. d. Pers. belegenen 3gäng. Wassermühle mit ca. 80 Morg. Acker und Wiesen und einer Leistung von 60—80 Ctr. Roggen in 24 Stunden habe ich einen Termin auf Montag, den 19. August, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt. Verkaufs- oder Verpachtungs-Bedingungen durch mich zu erhalten.

Fr. Fischer.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Winter-Semester beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 ℳ. Näh. durch die Direktion.

Dr. med. O. Preiss.
Wasserheil- u. Kur-Anstalt, Elgersburg in Th.

Salem.

Freitag, den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr:

„Nähverein" in Salem.

Pommerscher Gastwirth-Verein
und
Gastwirthe-Innung Stettin.

Laut Beschluß der **General-Versammlung** vom 8./8. findet unser **Prämiirungsfest**, verbunden mit Königs-, Porzellan- und Strohschießen, am **22. August von Vormittags 10 Uhr an** bei dem Kollegen **Olwig**, Julo, statt. Weitere Mittheilungen erfolgen durch **spezielle Einladung.**

Der Vorstand.

NB. Prämiirungen werden bis 15. August erbeten, indem sonst keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Mein Haus

im guten Zustande mit kleinen Wohnungen, Altstadt, will ich verkaufen, nehme ein Dokument in Zahlung. Näheres Rosengarten 29, part.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Wittenberg (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn Adolph Blochert (Stettin).

Sterbefälle: Herr Karl Franck (Stettin). — Herr Walter Beckmann (Demmin). — Frau Pastor Rodenwoldt, geb. Schlutow (Stettin). — Frau Charlotte Appelmann, geb. Schröder (Demmin). — Frau Wilhelmine Hoffmüller, geb. Braun (Stargard).

Beerdigungs-Institut
Sarg-Magazin
von
Bernhard Mundt,

Breitestraße 7.

Reichhaltige Auswahl geschmackvoller Sarg-Ausstattungen. Großes Lager von Metall- und Steinsärgen, eichenen und fichtenen Planken-, ganz gekehlten und Hohlkehl-Särgen. Kindersärge in allen Größen und Güten. Uebernahme ganzer Begräbnisse, sowie prompte Ausführung aller vorkommenden Besorgungen. Trauerdekorationen jeder Art.

Breitestr. Nr. 7. **Bernhard Mundt.** Breitestr. Nr. 7



Man abonnire auf

Schorers

Viele prächtige Bilder!

Familienblatt!

Das vielseitigste interessanteste Blatt.

Vierteljährlich 2 ℳ.

Die Gratisbeilage,

das herrliche Prachtwerk

In Luft und Sonne

Ladenpreis 8 ℳ. — hier gänzlich gratis

wird bei Abonnements vom 1. Januar 1889 an nachgeliefert.

Auflage 552,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25=75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Offerire beste **Schles. Steinkohlen** (Königin Louisen Grube), beste **Böhm. Braunkohlen** (Humboldt-Grube), Ia. **Lochgelly - Cannel - Kohlen** und **Briquettes** (Marke „Gruhl") und liefere solche bis in den Keller bei billigster Preisberechnung und unter Garantie richtigen Gewichts.

Otto Borgmann,
Lindenstr. 7.

Bellevue-Theater.

Direktion **Emil Schirmer.**
Donnerstag, den 15. August 1889:
Zum 5. Male:
Die junge Garde.
Großes Garten-Konzert.
Freitag: Benefiz für Herrn **Oscar Bohnee.**
Die junge Garde.

Elysium-Theater.

Donnerstag, den 15. August:
Letztes Gastspiel des Herrn **W. Büller.**
Rosenmüller und Finke.
Lustspiel in 5 Akten von Töpfer.
Timotheus Bloom . . . . . . Herr W. Büller.
Freitag, den 16. August:
Benefiz für Frau Köth-Schäfer.
Unter gef. Mitwirkung des Herrn **W. Büller.**
[illegible]akter-Abend.

Für Bücherfreunde!

Interessante Werke und Schriften

zu den allerbilligsten Preisen!!

Garantie für komplet! und fehlerfrei!!!

Brockhaus größtes **Konversations-Lexikon**, 11 Aufl., vollst. von A—Z, in **15** großen starken Bänden gebunden, statt 120 ℳ, antiquarisch für nur 30 ℳ (franko in 4 Postpacketen 32 ℳ). Brockhaus Konversations-Lexicon, 8. Aufl., vollständig von A—Z, in 12 großen Bänden gebunden, statt Ladenpreis **80** ℳ antiquarisch für nur 12 ℳ 50 (franko in 3 Postpacketen für 14 ℳ) — **Pierer's** Konversations-Lexikon, 4. Aufl in 19 großen starken Bänden gebunden, Ladenpreis 140 ℳ, antiquarisch für 25 ℳ 50 (franko in 5 Postpacketen 28 ℳ). 1) **Göthe's** Werke, die vorzügliche Auswahl in 16 Bänden, Klassiker-Format, in eleganten Einbänden mit Vergoldung gebunden, 2) **Berthold Auerbach**, Gedenkbuch des großen Dichters, mit Portraits, groß Oktav, 3) **Auswanderer- und Ansiedlerleben** in Brasilien, Länder- und Völkerkunde, 256 Seiten mit Kupfertafeln in Ton- und Farbendruck, größtes Oktav-Form alle **3** Werke zusammen nur 9 ℳ — **Aus allen Welttheilen**, illustrirte Länder- und Völkerkunde der beliebtesten Schriftsteller, ca. 400 doppelspaltige Seiten stark, ☞ **groß Quart**, mit ca. ☞ **100 Bildern und Karten**, Quart, nur 4 M. 50. — 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke, die **illustrirte** ☜ deutsche Ausgabe, in 4 groß Oktavbänden mit ca. ☞ 300 Illustrationen, elegant gebunden, 2) **Tristan Schandy's** Leben und Meinungen, berühmtes Werk von Lorenz Sterne, 3) Ein interessanter Roman v. Bulwer, alle **3** Werke **zusammen** nur 9 ℳ — Gallerie **berühmter Meister**, 40 Stahlstiche(Kunstblätter), groß Quart 5 ℳ — 1) Dr. **Zimmermann's** Naturwunder und Reich der Luft mit Illustrationen, gr. Oktav, 2) Bilder aus der Völkerkunde, mit 96 Abbildungen, groß Oktav, beide Werke zusammen 4 ℳ 50. **Lessing-Gallerie**, Prachtkupferwerk, mit **30** Stahlstichen, Kunstblätter von Pecht, Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 6 ℳ — Das deutsche **Dichter-Album** der besten Dichter in Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 3 ℳ — Geschichte der **Italienischen Malerei** (Michael Angelo, Leonardo da Vinci, Rafael), Pracht-Kupferwerk in gr. Okt., mit den Kunstblättern nur 4 ℳ 50. — 1) **Heine's** sämmtl Werke, 12 Bände, in eleg. Einbänden, 2) Italienische Dichter- und Künstler-Profile, gr. Oktav, 3) **E. T. H. Hoffmann's** berühmtes Werk Kater Murr, 2 Theile, alle 3 Werke zus. nur 9 ℳ — **Anatomischer Bilder-Atlas** mit **138** Abbild., nebst vollst. Beschreibung. größt. Quer-Quart Format, nur 4 ℳ. — **Lessing's** Leben und Werke, v. H. Zimmern, in 2 groß Oktavb., statt 14 ℳ für nur 4 ℳ 50. **Washington Irving's** ausgew. Werke, gr. Prachtausgabe mit Illustrationen v. Camphausen 2c., gr. Form., statt 18 ℳ nur 4 ℳ 50. — 1) Reichenbach's **Botanik**, 358 Seiten mit Abbildungen, 2) **Der Zimmergarten**, vollständige Anleitung mit sehr vielen Illustrationen, elegant kartonnirt. Beide zus. nur 4 ℳ — 1) Aus Deutschlands großer Kaiserzeit. Band I u. II, Ladenpreis 6 ℳ 2) Die Sprache des Herzens, reizendes Dichter-Album, Prachtb. mit Goldschn, beides zus. 3 ℳ 50. **1001 Nacht**, die **große** Pracht-Ausgabe mit über 200 Bildern, Quartformat im schönsten Prachteinband mit Vergoldung nur 8 ℳ! — **Paul de Kock's** humoristische Romane, illustrirte deutsche Ausgabe, 20 Theile Klassiker-Format, mit Bildern, nur 9 ℳ — **Geschichte der Revolutions-Jahre** v. 1848 an. Eine umfassende geschichtliche Darstellung von Bernstein, 260 Seiten, größtes Oktav, nur 2 ℳ — **Alex. Dumas**, Graf v. Monte Christo, 6 Oktavbände, 5 ℳ — **Alex. Dumas**, Frankreich, 32 Bändchen, Klass.-Form., nur 4,50 ℳ — 1) Memoiren eines Polizeibeamten, 2) Memoiren eines Advokaten. Beide Werke in groß Oktav zusammen 4 ℳ **Aus Rußland**, 1) der **russische Nihilismus**, 2) Mysterien, Aufzeichnungen eines ehemaligen Nihilisten, 2 Bände Oktav, nur 3 ℳ 90 ₰. (Hochinteressant). — **Adrian Balbi's** Allgemeine ausführliche **Erdbeschreibung**, das größte derartige geogr. Werk, in 2 großen starken Bänden, größtes Oktav-Format, statt 20 ℳ nur 5 ℳ — **Gartenbuch**, der Hausgarten und der Zimmergarten 2c. Praktische Anleitung 2 Bände, mit Abbildung nur 3 ℳ — Daheim, illustrirte Zeitschrift, pr. vollständiger Jahrgang in groß 4to 3 ℳ — Ueber Land und Meer, pr. vollständigen Band in größtem Format 3 ℳ — Marie Sophie **Schwartz'** beliebte Romane, 12 Bd., Klass.-Form., nur 4 ℳ 50. — 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, die vollständige **Klassiker-Ausgabe** in **12 Bd.**, in reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) **Der hinkende Teufel**, berühmtes Werk von Le Sage, 3) Eine Gedichtsammlung eleg geb. mit Goldsch., 4) Die Jahre der Reaktion, historische Revolutionsereignisse 2c. hochinteress. v. Dr. Bernstein. — Alle ☞ **vier** Werke zus. nur **9 M.** — 1) **Körner's** sämmtliche Werke, elegant gebunden. 2) **Becker's** Geschichte der Griechen, für die Jugend, 3 Theile, Oktav, eleg. gebunden, beide Werke zusammen nur 4 ℳ 50. — 1) **Schiller-Halle**, Gedanken-Schatz aus Schiller's Werken und Briefen, 620 Seiten groß Oktav, 2) Sieben Bücher deutscher Dichtung **bis** auf die Gegenwart, in groß Oktav, beide Werke **zusammen** nur 3 ℳ 50 ₰. — **Bulwer's** beliebte Romane, die deutsche Kabinet-Ausgabe, 35 Bändchen für nur 6 ℳ — **Egyptische Geheimnisse**, 4 Theile, mit über **1200** bewährten Geheim- u. Sympathiemitteln, 4 ℳ (selten). — Geschichten und Enthüllungen der ganzen ☞ **Freimaurerei** vom Ursprung bis zur Gegenwart, Sitten, Gebräuche 2c., groß Oktav, statt 12 M. nur 4 M. — Land- und Hauswirthschaft von Dr. Hamm, mit ca. 400 Abbildungen groß Format, 2 ℳ — **Kunst und Dichtung** brillantes Prachtkupferwerk mit den kostbaren Illustrat (Kunstblätter) von G. Scherer, in pompösem **Prachtband** mit Goldschnitt, groß **Quart**, nur 6 ℳ — **Die Welt der Vögel**, die Prachtausgabe von Michelet, mit **hunderten** Abbildungen, elegant ausgestattet, großes Format, nur 4 ℳ 50. — 1) **Album français**, französisches Dichter-Album, Prachtband mit Goldschn., 2) **Schlössing**, Handelskorrespondenz in 6 Sprachen, beides zus. nur 3 ℳ — 1) **Romberg's** so berühmte **Bauzeitung** f. prakt. Baukunst 2c., pr. vollständiger Jahrgang, groß Quart, 2) Atlas des Bauwesens mit ca. 500 Abbildungen, Quer-Quart, Beides zusammen nur 5 ℳ — **English Novels**, **12** Bände interessante **englische** Original-Romane, statt 18 ℳ nur 4 ℳ 50 ₰. **Der Dänische Hof**, 7 große Octavbände, statt 30 M. nur 8 M. (sehr selten) 1) **Lessing's** sämmtliche poetische und dramatische Werke, elegant gebunden, 2) **Immermann's** Dramen, Oktav Ausgabe, 3) **Spinoza's** System der Philosophie im Oktav-Ausg. alle 3 Werke zusammen 4 ℳ 50. — Geschichte **Julius Cäsars** vom Kaiser Napoleon III., deutsche Pr.-Ausg. in 2 großen starken Bänden, statt 21 ℳ für 5 ℳ — **24** Bände interess. vorzüglicher Romane 2c. bedeutender Schriftsteller, statt Ladenpreis ca. 70 ℳ, für nur 9 ℳ, 10 Bände do. nur 4 ℳ 50. — **Das 6te und 7te Buch Moses**, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor, deutsch, m. über 20 Tafeln, sammt wichtigem Anhang, nur 6 M.! (Interessante Kuriosität.) — **Die Kriege Frankreichs** gegen Deutschland seit 2 Jahrhunderten, das berühmte Werk von Wickede, in 3 Oktavbänden, statt 15 ℳ nur 3 ℳ 50. — **Dresdener Gemälde-Gallerie**, 25 Meisterwerke, größtes Oktav in pompöser Pracht-Mappe mit Vergoldung nur 5 ℳ — **Kalisch's** komische Werke (67 lustige Abtheilungen) in 5 Theilen, größtes Oktav mit hunderten Illustrationen für 3 ℳ 50. — **Raphael Gallerie**, 25 Meisterwerke Raphaels in groß Octav, in Prachtmappe mit Vergoldung, nur 5 ℳ —

Jugendschriften-Ausverkauf.

1) Skizzen und Bilder aus allen Reichen der Natur, 256 Seiten Oktav, mit Landschaftsbildern, 2) Nordenskiold's Entdeckungsreisen, 3) Aus dem Thierleben, mit kolorirten Bildern, alle 3 zusammen nur 2 ℳ — 1) Aus der Alp. Schilderungen. Skizzen und Erzählungen aus der Alpenwelt, 376 Seiten mit Panorama und Kupfertafeln, gr. Oktav, 2) Das Mineralienbuch mit vielen Abbildungen, beides zusammen nur 3 ℳ — 1) Naturgeschichte aller Reiche, Bilder-Atlas, **660** Abbildungen, nebst vollst. Erklärung in Quer-Quart, 2) Lederstrumpf-Erzählungen, die interessant. Indianergeschichten mit kolor. Bildern. Beides zusamm. nur 3 ℳ 1) Aus der Kaiserzeit Lebensbilder deutscher Kaiser, Band 1 u. 2, Ladenpreis 6 ℳ, 2) 1001 Nacht mit den kolorirten Bildern Beides zusammen nur 3 ℳ

Musik im Hause!

455 Piecen für Piano

zusammen für nur 10 Mark!!

100 der beliebtesten, schönsten neuen Tänze.
100 der schönsten Volkslieder aller Nationen für Piano nebst Text.
41 berühmte Kompositionen von Schumann.
14 brillante Konzertstücke von Chopin, Rubinstein, Weber 2c.
18 brillante Salonstücke von Schubert, Mendelsohn, Tschaikowzky 2c. 2c.
182 Lieblingsstücke von Mozart, Beethoven, Weber u. A., sowie aus Opern 2c.

☞ Alle diese **455** Piecen in schönen großen Quart-Ausgaben, in 6 hübsch ausgestatteten Albums mit gutem Druck und schönem Papier, gänzlich neu und fehlerfrei

zusammen für 10 Mark.

Ferner liefere **50** der schönsten **u.** neuesten **Operetten** (als Fledermaus, Boccaccio, schöne Helena, Orpheus, Carmen lustiger Krieg u. s. w.), in Auszügen, Fantasien 2c. für Piano arrangirt ☞ alle **50** Operetten in groß Quart, zusammen nur 6 ℳ — **Strauß-Album**, **100** der beliebtesten Tänze von Johann Strauß für Piano in groß Quart, ☞ alle 100 zusammen nur 6 ℳ ☜ **Die 50 Operetten und 100 Strauß'sche Tänze zusammen 10 ℳ** ☜

Geschäftsprinzip seit 31 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort in guten, fehlerfreien Exemplaren prompt expedirt von der **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.

Im eigenen Hause: Gänsemarkt 30—31.

Expedition gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Bücher und Musikalien sind überall **zoll- und steuerfrei**.

Landwirthschaftliches Institut der Universität Leipzig.

Der Anfang des **Winter-Semesters** ist auf den **21. Oktober** festgesetzt. Programm und Stundenplan vom Unterzeichneten zu beziehen.

Geheimer Hofrath **Dr. Blomeyer.**

Thierärztliche Hochschule

in Hannover.

Das Wintersemester beginnt am 7. Oktober 1889. Aufnahme-Bedingung: Reife für Prima eines Gymnasiums oder Real-Gymnasiums. Programme 2c. übersendet auf Ansuchen die Direktion.

Bad Driburg

Station der Altenbeken-Holzmindener Eisenbahn, unmittelbar am Teutoburgerwald.

Stahlquelle I. Ranges, *mit vorwiegenden Erdsalzen und unübertroffenem Kohlensäuregehalt.*

Moorbäder *im neuerbauten Moorbadehause mit 2,5 Pct. Schwefel; Electrisches Bad; Molke; Massage.*

Caspar Heinrich-Quelle, *neu gefasst, unmittelbar an der Hauptallee, reich an doppeltkohlensauren Salzen mit wenig Eisen (doppeltkohlensaures Eisenoxydul 0,010448, doppeltkohlensaurer Kalk 0,858155. —)*

Luftcurort, *Blutarmuth, Nervenschwäche, Hysterie, Frauenkrankheiten, Rhachitis, Blasen- und Nierenbeckenkatarrh, Rheumatismus, Gicht.*

Saison vom 15. Mai bis 1. October. Siehe Orell-Füssli. — Europäische Wanderbilder 92. u. 93. Brunnen-Versandt nach allen Welttheilen.

Die Freiherrlich von Sierstorpff-Cramm'sche Administration.

Luftcurort Wunsiedel

am Fichtelgebirge, freundliche Stadt mit 4000 E., Bahnstation, Geburtsort **Jean Paul Friedrich Richters.** Herrliche Gebirgsumgebung, besonders die berühmte Luisenburg, 1/2 St. entfernt Alexanderbad, leichte und lohnende Ausflüge; auf die entferntesten Gebirgsgipfel nur Tagespartien, ausgezeichnetes Quellwasser, ozonreiche, nervenstärkende Waldgebirgsluft, vorzügliche Gasthöfe und Weinrestaurationen, Fluß- und Wannenbäder, Mineralwässer. Auskunft kostenfrei durch den

Curortsverein.

Hotel Öresund,

Nyhavn Nr. 3, Copenhagen.

Schönste Lage in der Mitte der Stadt. Zimmer zu moderaten Preisen, dicht beim Hafen. Deutsch und englisch wird gesprochen.

S. J. Möller.

Ostseebad Ahlbeck

auf Usedom,

in reizender, waldreicher Gegend, zwischen Swinemünde und Heringsdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in 4 1/2 Stunden zu erreichen, viele größere und kleinere Wohnungen zu civilen Preisen für die II. Saison.

An Hotels sind vorhanden: **Wendicke, Heyn** und **Peyler** — an Restaurants **Steenborg** und **Bischoff** — an Spaziergängen der nahe Zierow-Berg mit Restauration und hohem Aussichtsthurm, Corswandt mit dem herrlichen Wolgastsee, viel Abwechselung durch Schiffsverkehr; bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Badearzt, Post- und Telegraphenamt am Ort.

Nähere Auskunft ertheilt

Die Bade-Direktion.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstrasse 27. **BERLIN W.** Behrenstrasse 27.

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine in 9. Aufl. erschienene Broschüre: **„Capitalsanlage u. Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende **gratis u. franco.**

Als überaus praktische Geschenke

empfehle meine so bewährten

Schutzmarke. Schutzmarke.

Unzerreißbaren Portetresors mit durchgehender Falte, welche sich unten am Boden eben so weit ausdehnt als oben, so daß in jede Abtheilung außergewöhnlich viel Geld gefaßt werden kann, ohne daß ein Stremmen und dadurch verursachtes Reißen der Portemonnaies stattfinden könnte, in **Rindleder, Kalbleder, Juchten-, Seehund- und Krokodilleder, alles garantirt echt, keine Imitationen**, von 1,50 bis zu 12 ℳ

Seehund-Portetresors aus einem Stück mit großer Tasche für Kourant, Separattaschen für Gold 2c., ohne jede Naht, das Haltbarste und Beste, was es überhaupt in Portemonnaies giebt, a 4, 5 und 6 ℳ Jede dieser beiden Arten Tresors ist, um das Publikum vor minderwerthigen Fabrikaten zu schützen, mit obiger Schutzmarke versehen.

Portetresors aus einem Stück, in Saffian und Kalbleder, schon von 1,00 ℳ an

Portetresors aus Lederdecken-Abfall aus einem Stück, in Chagrin 2c. zu 40 ₰, 50 ₰, 75 ₰, 1—2 ℳ

Portetresors, ganz in Leder, zu 25 ₰, 30 ₰, 40 ₰, 50 ₰, 60 ₰ bis zu den besten in größter Auswahl.

Portemonnaies mit Bügel, Damenportemonnaies, Beutel, Börsen 2c. zu allerbilligsten Preisen

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Schering's reines Malz-Extract

wurde in der **„Grünen Apotheke"** bereits im Jahre 1863, also **vor** allen Concurrenzpräparaten, dargestellt, und hat seinen Ruf, aus **bestem Malze durch sorgfältigste Darstellung** bereitet zu sein, sowie eine immer gleichmäßige Zusammensetzung zu zeigen, stets bewahrt. Sein **erheblicher Gehalt an stickstoffhaltigen Substanzen, sein hoher Gehalt an Kohlehydraten und phosphorsauren Salzen ertheilen ihm einen hervorragenden Nährwerth.** Es ist mithin ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane**, bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth, (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis für beide Präparate: Flasche 1 M.

Schering's Grüne Apotheke * BERLIN N., Chaussee-Straße 19 * Fernsprech-Anschluß.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

H. NESTLE'S KINDERMEHL

21jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen

Fabrik-Marke.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen **Autoritäten.**

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé**, Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland Berlin S. Th. Werder.

Nestle's Kindermehl empfiehlt **Theodor Pee**, Breitestr. 60 u. Grabow a. O., Langestr. 1.
☞ **Erstes und ältestes Medicinal-Drogen- etc. Geschäft am Platze.**

Bruchbänder

bester Konstruktion, in allen Formen u. Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung** gratis. **Professor Kazgacin** aus **Novi** bei **Fiume** (Oesterreich) schreibt: „Die gesandte Bandage ist ein Meisterstück u. zu meiner vollständ. Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!

Annahme von Bandagen-Bestellungen in **Stettin Bode's Hotel** am 1. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.

Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart**, Alleenstr. 11.

---

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei

Mattfeldt & Friedrichs, Stettin,

Bollwerk 36.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** Mittwoch und Sonnabend 1 1/2 Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag und Donnerstag 2 Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** (45 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania" erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

☞ **Ritterguts-Verkauf** ☜ zw. Netze u. Warthe, 1120 M., div. 450 M. Wiese, Grundst.-Reinertr. 7000 M, gt. Gebd. u. Inventar, 1/2 M. zur Bahn. Ford. 100,000 Thlr., Anzahl. 15,000 Thlr. Selbst-Kf. N. postlgd. **A. B.** Strasburg, Uckermark.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender hoch elegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Copenhagen, Christiania** SD **„M. G. Melchior"** jeden Dienstag 2 Uhr Nachm., mit Anlaufen von **Sassnitz** auf **Rügen**

zur Beförderung von Passagieren nach und von Copenhagen 2c., jedoch nur während der Zeit vom incl. 2. Juli bis incl. 27. August (der Fahrplan für September-Dezember wird später bekannt gemacht),

nach **Copenhagen, Gothenburg**
SD. **„Aarhuus"** u. **„Dronning Lovisa"**
jeden Montag und Freitag 2 Uhr Nachm.,
nach **Copenhagen, Westnorwegen**
SD. **„Axelhuus"** u. **„Christianssund"**
jeden zweiten Donnerstag resp. Sonntag 2 Uhr Nachm.

Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospekte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Ein gutes Buch.

„.... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet." — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund" zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilter beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch **solche** Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Aufl. des „Krankenfreund" zu verlangen. Zusendung erfolgt kostenlos.

Soeben erschienen:

Die Beichte meines Lebens,

erzählt von der

Fürstin Pignatelli.

Preis 1 Mark.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.
Auch direkt zu beziehen durch den
Verlag von Herm. Schmidt,
Berlin NO., Kaiserstr. 15.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Für zahlungsfähige Käufer habe ich wirklich

schöne Güter

in Größen von 500 bis 2500 Morgen in den besten Gegenden der Provinz Ostpr. und unter den günstigsten Bedingungen zum Verkauf.

F. W. Worms,
Liebstadt O./Pr.

Mein Mühlengrundstück

mit einem Areal von 250 Morgen incl. 32 M. Wiese will ich verkaufen oder **verpachten.** Die Mühle mit 1 Mehl-, 1 Schrot- und Reinigungsgang verfertigt pro Monat circa 250 Scheffel. Zur Uebernahme der Pachtung sind 10—12,000 Mark erforderlich.

Virchower Mühle, im August 1889.

F. Fehrmann.

Kaufgesuch.

Zur Anlage einer Braun- und Weißbier-Brauerei wird ein passendes Grundstück mit kleiner Anzahlung zu kaufen gesucht. Genaue Offerten nimmt Rud. Mosse, Stettin, unt. O. S. 1375 entgegen.

Carl Bressel,

Büchsenmacherei und Gewehrlager,

Stettin, Breitestr. 19, nahe der Papenstr., gegründet 1870,

empfiehlt **Jagdgewehre** aller Art, **Scheiben- u. Pürschbüchsen** bestbewährtester Systeme, **Zentralfeuer-Büchsflinten** und **Dreiläufer** mit feinsten **Expreßzügen, Revolver, Teschings, Bolzenbüchsen** 2c. 2c., überhaupt alle Arten **Waffen** nebst jeder dazu gehörigen **Munition** in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Größte **Garantie** für präzisen sicheren Kugelschuß, sowie gut deckender scharfer Schrotschuß aller meiner **Gewehre** und **Waffen.**

Die Säcke- u. Plan-Fabrik

Adolph Goldschmidt,

Neue Königsstraße 1,

offerirt zu Fabrikpreisen;
2 Ctr.-Säcke, engl. Leinen, à 50 u. 60 ₰.
2 Ctr.-Doppelgarnsäcke à 85 u. 90 ₰.
2 Ctr.-Drillichsäcke à 100 u. 125 ₰.
3 Scheffel-Drillichsäcke à 125, 140 u. 150 ₰.
Eine Parthie gebrauchte Drillichsäcke à 60 ₰.
Eine Parthie gebr. Kartoffelsäcke à 40 u. 50 ₰.
Wasserdichte Wagen-, Mieten- u. Dreschkasten-Pläne à Quadratmtr. fertig ℳ 2,00 u. 2,50, wollene und wasserdichte Pferdedecken von ℳ 4,00 bis ℳ 10,00 2c.

Lefaux.- u. Centralf.-Doppelflinten von 25 ℳ, **Drillinge** von 140 ℳ, **Revolver** 4 ℳ, **Teschin, Luftpistolen** v. 5—6 ℳ an, **Mauser-Büchsen** 36—45 ℳ, **Jagdgeräthe.** Versandt umgehend. Unter **Garantie.** Lef.-Centr.-Hülsen ℳ 15 p. Mll. **GREVE's Gewehrfabrik, Neubrandenburg.** **Alleiniges Depot** der **Mech. Gewehrfabrik** von **Sauer & Sohn** in Suhl zu **Fabrikpreisen.**



Strümpfe zum Anweben

von Wolle, Baumw. und Seide **jeder** Farbe, auch gestrickte, übernimmt die renommirte **Strumpfwaaren-Fabrik** von **Kreyssig & Sohn, Berlin, Leipzigerstraße 22.** Lager bester und modernster Strümpfe jeder Qualität zu billigsten Preisen. Auf Wunsch **Auswahlsendungen.**

Cognac

der Export-Cie. für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma. Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Dampf-Schleiferei von Paul Jäckel,

☞ 20, große Wollweberstraße 20. ☜

Schleifen von: Rasirmessern, Tischmessern, Taschenmessern, Scheeren u. s. w. täglich.
Spezialität: Rasirmesser-Hohlschleiferei.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen.
M. Falkenberg, Berlin, Dresdener-Straße 78. Viele hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Stottern!

Mein Neffe Ferdinand, 20 Jahr, Primaner, welcher seit seiner Jugend in hohem Grade stotterte, ist vor längerer Zeit in der Anstalt des Herrn **Paul Kuschla** in **Frankfurt** a. d. **Oder** gründlich geheilt worden, so daß er seine Studien fortsetzen konnte. Das Institut des Herrn **Kuschla** kann nicht genug allen Leidenden empfohlen aufs Wärmste werden.

Zu näherer Auskunft bin gern bereit
Berlin, den 13. Juni 1889.

H. Vogt, Kaufmann,
Lietzmannstraße Nr. 6, 1 Tr.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 14jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende** in **Stein** bei **Säckingen.** Briefen sind 20 ₰ Rückporto beizufügen!

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Marstraße 6.